

2
GETREUE
ABBILDUNGEN

NATURHISTORISCHER GEGENSTÄNDE

IN HINSICHT AUF

BECHSTEIN'S KURZGEFASSTE GEMEINNÜTZIGE

NATURGESCHICHTE

DES

IN- UND AUSLANDES

FÜR

ELTERN, HOFMEISTER, JUGENDLEHRER, ERZIEHER UND

LIEBHABER DER NATURGESCHICHTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

drum
J. M. BECHSTEIN.

189962
C

SECHSTES HUNDERT.

NÜRNBERG,

IN DER SCHNEIDER UND WEIGELSCHE KUNST- UND
BUCHHANDLUNG.

CHURCH
LIBRARY
BAPTIST CHURCH
OF THE CITY OF NEW YORK
100 NASSAU ST.
NEW YORK
IN THE DISTRICT OF COLUMBIA
THE
BAPTIST CHURCH
OF THE CITY OF NEW YORK
100 NASSAU ST.
NEW YORK

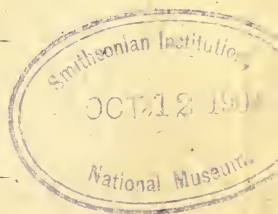
Getreue
ABBILDUNGEN
Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf
Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige
NATURGESCHICHTE
des
IN- UND AUSLANDES
für
Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.
Herausgegeben
von
I. M. BECHSTEIN.

—  —
VI. Hundert 1. Heft

— —
mit zehn Kupfertafeln.
Neue Auflage.
—

Nürnberg.

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.



Bemerkungen

zum sechsten Hundert der getreuen
Abbildungen naturhistorischer
Gegenstände.

1. Die seidenhaarige Meerkatze.

(Marikina, Rosenaffen, kleinköpfiger Löwenaffe.)

Simia Rosalia. *Gmelin Linn. Syst. nat. I. 1. pag. 40.*
nro. 26.

Le Marikina. *Buffon hist. nat. des Quadrup. XV.*
108. tab. 16.

The Silky-Monkey. *Pennant.*

Dies ist ein niedlicher und seltner Affe. Er
heist Löwenaffe, weil er um den Hals herum lan-
ge mähenartige Haare hat. Die Länge ist 10 Zoll,
der Schwanz aber misst 13 Zoll, und ist am En-
de etwas buschig. Das platte Gesicht ist braun;
die Stirn mit sehr kurzen und dichten Haaren be-

6 Die seidenhaarige Meerkatze.

setzt; auf dem Scheitel und auf den Wangen bis zum Hals herab sind sie sehr lang und lebhaft fuchsroth. Die Arme, Schenkel und Beine sind hinten orangegelb; die Hände und Füße vorn kastanienbraun; der Rücken weißgelb; der Schwanz eben so mit braun gewellt; die Nägel spitzig, ausgenommen an den 4 Daumen, an welchen sie rund und platt sind.

Das Vaterland ist *Süd - Amerika*, vorzüglich *Guiana*. Er zeichnet sich durch Lebhaftigkeit und Artigkeit vor vielen Affen aus. Die Abbildung ist von *Audebert* entlehnt.

2. Der ringelschwänzige Maki.

(Mokoko, Mankauko, Mocock, Eichhorn - Affe, Fuchs-Affe, Füchselmännchen.)

Lemur Catta, *Gmel. Linn. Syst. I. 1. p. 43. n. 4.*

Le Mococo. *Buffon des Quadrupeds. XIII. pag. 173. tab. 22.*

Ringtailet Maucauco. *Pennant.*

Dieser Maki, welchen wir ebenfalls aus *Audeberts* Werk gezeichnet haben, kommt nicht selten aus *Madagaskar* nach Europa, wird sehr zahm, und gegen seinen Herrn zutraulich. In der Wildnis lebt er in Heerden von 30 bis 50 Stück, und nährt

DSI

Der ringelschwänzige Maki.

7

nährt sich von Wurzeln und Früchten, womit man ihn auch in der Gefangenschaft erhält. Die Länge ist 14 Zoll, der Schwanz aber ist weit länger. Die Schnauze ist sehr zugespitzt, und so wie der Augenkreis schwarz; die eyrunden Ohren stehen in die Höhe und sind mit weissen Haaren besetzt; die Stirn ist ganz weifs; der Hinterkopf, die Seiten des Halses und die Schultern schwärzlich; der Rücken und die Oberarme graubraunröthlich; die Aussenseite der vier Gliedmassen grau so wie die Vorderhände; die Hinterhände weifs; Kehle, Brust, Bauch, und die Innenseite der vier Gliedmassen weifs; der langbehaarte Schwanz hat weisse und schwarze abwechselnde Ringel.

3. Das Capsche Halbkaninchen.

(Klipdas, Capsche, Savia oder Cavia, Capsches Murmelthier, Klippdachs.)

Cavia capensis. *Pallas.*

Hyrax capensis. *Gmelin Linn. Syst. I. 1. p. 166. n. 1.*

Cape Cavy. *Pennant.*

Dieses Thier hat die Grösse eines Kaninchens; sieht aber wegen seiner Dicke und Plumpheit wie ein kleiner Bär aus. Vom Herrn von *Schreber*, aus dessen Werk diese und die folgende Abbildung genommen ist, wird dasselbe von den *Halbkaninchen* (*Cavia*) gesondert, weil es in der untern Kinnlade vier Schneidezähne, und an der dritten Zehe des Hinterfusses einen langen rinnenförmigen Nagel hat. Der Kopf ist dick; die Schnauze spizig; die Ohren sind eyrund und halb im Balge versteckt; der Kopf ist haasengrau; auf dem Rückgrade hin ist die Farbe schwärzlich mit Grau vermischt; Bauch und Seiten sind weißlich grau; vier Zehen an den Vorderfüßen und drey an den hintern; der Schwanz kaum sichtbar.

Man trifft es in den felsigen Bergen des *Vorgebirges der guten Hoffnung* in Menge an. Es nährt sich von Vegetabilien und wird sehr fett. Man hält es für eine gute Speise. Gezähmt frisst es Obst, Kartoffeln, Brod etc. und man bemerkt, daß

Der Hamster.

9

dafs es sich seines Unraths mit grofser Anstrengung in aufrechter Stellung, vorn und hinten angelehnt, entledigt.

4. Der Hamster,

(Gemeiner Hamster, Hamstermaus, grofse Feldmaus, Kornhamster, Kornferkel, Grentsch, Grutschel, Krintsch, Erdwolf, Strafsburger Marmelthier.)

Mus Cricetus. *Gmelin Linn. Syst. I. 1. p. 137! u. 9.*

Le Hamster. *Buffon des Quadrupeds. XIII. p. 117. tab. 14. 16.*

The Hamster-Rat. *Pennant.*

So klein diefs Thier ist, so stark, frech und beifsig ist es. Es ist nichts ungewöhnliches, dafs es sich dem Reiter in den Weg stellt, und nicht ausweicht; und also das Pferd dadurch scheu macht, ja an dasselbe hinauf springt, und sich einbeifst.

5. Die gemeine Antilope.

(Antilope, Bengalische Antilope, Bezoarbock, Afrikanische Gazelle, grofse Hirsch-Antilope, Hirschbock, Lidmi.)

Antilope cervicapra. *Gmel. Lin, Syst. I. 1. p. 192. n. 22.*

L'Antilope. *Buffon des Quadrupeds. XII. 215. tab. 35. 36.*

The Common Antilope. *Pennant.*

Diese Antilope ist ohngefähr so groß als ein Damhirsch. Die Hörner stehen aufrecht, sind spiralförmig gewunden und 16 Zoll lang. Sie wurden zu den Armen oder Seiten der *alten Leyer* gebraucht. Die Augenkreise sind weiß; ein weißer Fleck auf jeder Seite der Stirn; die Farbe braun, roth und schwärzlich gemischt; der Bauch und das Inwendige der Schenkel weiß; der Schwanz kurz, oben schwarz und unten weiß. Dem *Weibchen* mangeln die Hörner.

Man trifft diese Antilope in der *Barbarey* an.



6. Der gemeine Wiedehopf.

(Wiedehopf, Widhopf, Wiedhoff, Europäischer Wiedehopf, Wiedehoppe, Kuckucksküster, Kuckucks-laquay, Kothhahn, Dreckhan, Dreckkrämer, Stinkhahn, Baumschnepfe, Heervogel und Gänschirt.)

Upupa Epops. *Gmelin Lin.* syst. I. 1. p. 466. n. 1.

La Huppe. *Buffon* des Ois. VI. p. 439.

The common Hooppoe. *Latham.*

Da sich dieser Vogel immer auf freyen Ängern, Rieden, Weiden, und auf Blößen im Walde aufhält, wo ihn alle Raubvögel gewahr werden, und er sich gar nicht wehren kann, so hat ihn die Natur eigene sonderbare Stellung machen gelehrt, wodurch seine Verfolger von ihm abgeführt werden. So bald als er nämlich einen Raubvogel von Ferne gewahr wird, so breitet er die Flügel aus, legt den Kopf auf den Rücken und stellt den Schnabel in die Höhe, so daß er einem hingeworfenen bunten Lappen ähnlich sieht.

7. Der rauhfüßsige Kolibri.

Trochilus Pegasus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 493. n. 16.

L'Oiseau-mouche à ventre gris de Cayenne. Brisson.

The grey - bellied Humming-Bird. Latham. Figur 1.

Männchen. fig. 2. Weibchen.

Diese kleine Vögelchen, welche in Lebensgröfse abgebildet sind, wohnen in *Cayenne* und auf *St. Domingo*. Die Abbildungen sind von *Audebert's Oiseaux-mouche* entlehnt.

8. Der geputzte Kolibri.

(Kolibri mit Halsbüschchen.)

Trochilus ornatus. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 497. n. 58.

Le Hupecol. Buffon des Ois. VI. p. 18.

Tufted-necked Humming-Bird. Latham. Fig. 1. Männchen. fig. 2. Weibchen.

Gröfse und Gestalt beyder Geschlechter dieses Vogels ergeben sich aus der Kupfertafel, die aus dem *Audebertschen* Werke copirt ist. Der Halsschmuk macht diesen Kolibri zu einem der schönsten und wunderbarsten. Beym Männchen steht an beyden Seiten des Halses einzelne stufenweis verlängerte schmale am Ende breite Federn, die an der Spitze goldgrün, am Stiel aber gelbroth sind, wie ein Kragen aufgespannt und auch wieder angelegt werden können. Dieser
Putz

Der gebutzte Kolibri.

13

Putz fehlt dem *Weibchen*, welches oben goldgrün und unten gelbroth ist. Das Männchen hat auch einen hoch gelbrothen Federbusch, und sein Unterleib ist goldengrünbraun, der Oberleib aber goldgrün.

Cayenne ist das Vaterland dieser niedlichen Vögel.

9. Der gemeine Kranich.

(Kranich, Kranch, weißer Kranich, Scherian.)

Grus communis. *Latham.*

Ardea Grus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 620. n. 4.*

Grue. *Buffon des Ois. VII. p. 287. tab. 14.*

Common Crane. *Latham.*

Diefs ist das Männchen. Das *Weibchen* ist kleiner, am Hinterkopf nicht so kahl, die Farbe heller aschgrau, am Bauch ins Rostfarbene fallend, und hat besonders das Eigene, daß es nur mit einer graden, gewöhnlich gestalteten Luftröhre versehen ist. Denn das Männchen hat eine Luftröhre, die wie eine Trompete aussieht, daher es eben den gräßlichen Ton von sich geben kann, den man in den Herbstnächten hört, wenn die Kranichheerden in der Luft weg nach wär-

wärmern Gegenden ziehen. Diefs Geschrey, das wie *Irrgorr* klingt, hat zum Aberglauben vom wüthenden Heer Anlaß gegeben.



10. Die gehörnte Natter.

(Hornschlange, gehörnte Schlange.)

Coluber Cerastes. *Gmelin Lin. Syst. I. 3. p. 1087.*

Le Ceraste. *La Cépède.*

The Cerastes. *Engl.*

Diese Schlange, welche man in *Arabien*, *Afrika* und besonders in *Egypten* antrifft, war den Alten schon sehr wohl bekannt, ob sie gleich manches von ihren Hörnern fabelten. Diese eine vierseitige, oben etwas gekrümmte Pyramide vorstellenden Hörner bestehen aus eben dem Stoff wie die Kopfschuppen, sind daher von blättriger Substanz und stehen nicht fest wie die Zähne oder die Hörner der Säugethiere im Kopf, sondern sind beweglich. Sie sind ohngefähr 2 Linien lang. Der Kopf ist platt und stumpf. Die Rückenschuppen sind oval mit einer erhabenen Nath versehen. Man zählt gewöhnlich 150 Bauchschilder und 50 Schuppen-Paare am Schwanze.

Die

Die gehörnte Natter.

15

Die Grösse beträgt 2 Fufs. Die Grundfarbe ist gelblich, mit unregelmässigen dunklern Flecken gezeichnet, die kleine Querbänder bilden; die Bauchfarbe ist heller.

Diefs ist besonders die Schlangenart, mit welcher die *Lybier* oder so genannten *Psyllen* ungestraft spielen zu können vorgaben, und deren Stärke und Gift ihrer Willkühr unterworfen seyn sollte.



Nachstehende zur Diplomatick sehr nützliche
Schrift, ist in eben dieser Handlung verlegt
worden:

C. Mannerts, Miscellaneen diplomatischen Inn-
halts, mit Kupf. 8. 16 gr.

Sie enthält eine deutliche Uebersicht der äl-
testen Handschriften aus dem IX. bis XII. Jahr-
hundert, die sowohl für Geschichtsforscher als
Rechtsgelehrte brauchbar, und bei vielen Fäl-
len nöthig sind, um Documente jener Zeiten zu
entziffern.

Ausserdem findet man hier mehrere brauch-
bare Notizen von dieser Wissenschaft beisamm,
die nur selten in grossen Folianten zerstreut an-
getroffen werden.

Die Kupfertafeln sind nach den Handschrif-
ten in der Nürnbg. Stadtbibliothek, welche über
800, und aus der v. Ebnerischen allhier, welche
über 400. besitzt, genommen, sauber in Kupfer
gestochen und vom Verfasser deutlich erklärt
worden.



*Die Seidenhaarigē Meerkatze.
Simia Rosalia. Lin.*



D. J. S.
e Maki. Lemur catta. Lin.



Das Capische Halbkäninchen.
Lepus capensis. Gmelin Lin.



Der ringelschwänzige Maki. *Lemur catta*. Lin.

4



Der Hantler. Mus. Crictus. Lin.



Die gemeine Antilope. *Antilope Corri capra*. Pall.



Der gemeine Wiedehopf. *Upupa Epops.* Lin.



Der rauhfüßige Kolibri. *Trochilus pegafus* Gmelin Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

19

23

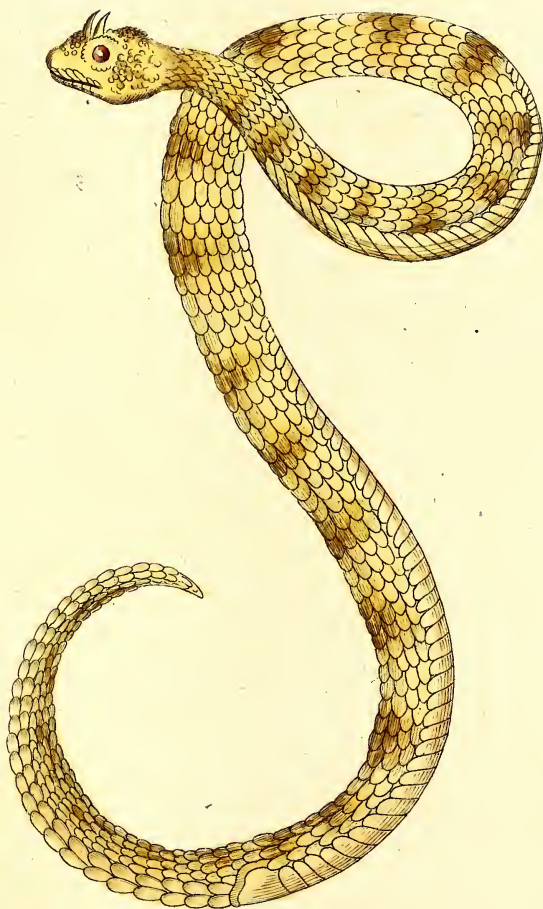
2



Der geputzte Kolibri. *Trochilus ornatus*. Gmelin Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.



Der gemeine Kranich. *Ardea Grus*. Lin.
Grus comunis.



Die gehörnte Natter. *Coluber Cerastes*. Lin.

Getreue
ABBILDUNGEN
Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf
Bechsteins kurzgefasste gemeinnützige
NATURGESCHICHTE
des
IN-UND AUSLANDES
für
Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.
Herausgegeben
von
I. M. BECHSTEIN.

—  —
VI Hundert 2^{te}. Heft

mit zehn Kupfertafeln.
Neue Auflage.

Nürnberg.

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

11. Die großöhrige Meerkatze.

(Tamary, Tamarin, Langohr, schwarzer Sagoin mit gelben Füßen, kleiner Midas-Affe, schwarzer Affe.)

Simia Midas. Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 41. n. 27.

Le Tamarin. Buffon des Quadrupedes. XV. p. 92.

tab. 13.

The great-eared Monkey. Pennant.

Dieser niedliche Affe, der im *südlichen Amerika* vorzüglich in den Wäldern von *Guiana* in Menge wohnt, ist so groß als unser gemeines Eichhorn und der Schwanz ist fast noch einmal so lang als der Leib. Der Kopf ist rund; das Gesicht nackt und fleischfarben schwärzlich; die Oberlippe haasenartig gespalten; die Ohren groß, aufgerichtet, nackt und fast viereckig; die Haare auf der Stirn aufgerichtet und lang, am Leibe weich und zottig; die Hauptfarbe braunschwarz; die vier Hände fein behaart und saffrangelb; die Nägel spitzig, ausser der des Daumens der Hinterhand.

Es giebt auch *eine* Varietät die ganz schwarz ist, und eine *andere*, welche auf dem Rücken rostgelb gewellt ist.

Bey seichtem Wasser gehen sie an die Seen und Flüsse, und holen sich Muscheln und Schnecken, deren Fleisch sie sehr geschickt aus den Schalen herauszuklauben verstehen.

Bechst. Abbild. 6. Hund. 2. Heft.

B

12. Der

12. Der weisstirnige Maki.

Lemur albifrons, *Geoffroy*. Magazin encyclopedique. I.
p. 20.

Le Maki à frons blanc. *Audebert*.

Dieser Maki ist so wie der vorige Affe aus *Audeberts Naturgeschichte der Affen* entlehnt. Er ist noch nicht weiter beschrieben und steht also weder im alten noch dem neuesten Linneischen Systeme. An Grösse übertrifft er den *Mongus* oder wolligen Maki (Lemur Mongooz *Lin.*) in etwas. Die Schnauze ist lang und schwarz; die Ohren sind fleischfarben; das übrige Haar, das den Kopf umgiebt ist weiss; der Leib grünbraun; der Schwanz ist länger als der Leib.

Geoffroy hat drey Exemplare von diesem Maki gesehen. Es ist aber weder sein Vaterland noch sonst etwas von seiner Lebensart bekannt.

13. Der Lemming.

(Norwegische Maus, Norwegische Bergmaus, Zobelmaus, Rothmaus, Lömmer, Lappländische Lumnick).

Mus Lemmus, *Gmelin Lin.* Syft. I. 1. p. 136. n. 5.

Le Lemming. *Buffon* hist. nat. des quadr. XIII. 314.

The Lemmus Rat. *Pennant*.

Fig. 1. die Norwegische und 2. die Russische Varietät.

Man nimmt bey diesem Thiere zwey Racen an, die eine, welche sich im *Norwegischen* und *Schwedischen Lappland*, und die andere, welche sich in *Russland* befindet. Letztere beschreibt Herr von Schre-

Der Lemming.

19

Spreber, aus dessen Werke die Zeichnung genommen ist so: Sie ist etwas kleiner als die vorhergehende; die Klauen sind kürzer und die Haare länger und fuchsgelb; ein bräunlicher Streifen geht von der Nase über die Augen und Ohren; die Kehle ist weiß; die untern Theile sind blässer.

Die Wanderungen dieser Mäuse sind bekannt.

14. Die Afrikanische Erdmaus.

(Sandmoll, Sandmaulwurf, Capscher Maulwurf.)

Mus maritimus, *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 140.*

— *Suillus. Schreber*, aus dessen Werke die Abbildung copirt ist.

The african Mole-Rat. *Pennant.*

Diese Erdmaus ist von der Schnauze bis zum Schwanz 13 Zoll lang, und letzterer misst noch 2 Zoll. Der Kopf ist groß; die Nase an der Spitze platt, gerunzelt und schwarz; die Augen klein und in den Haaren versteckt; kein äußeres Ohr; an den Vorderfüßen 4 Zehen und ein abgesonderter Daumen mit einer kurzen Klaue, die andern Krallen lang, die Fußsohlen nackt und mit zwey großen Erhabenheiten besetzt; die Hinterfüße sehr lang, groß und nackt, mit 5 Zehen und einer kurzen Klaue; der Schwanz zusammengedrückt, oben und unten kurz behaart, an den Seiten aber mit langen Borstenhaaren besetzt; die Farbe aschgraubraun, unten blässer.

B 2

Das

20 Der goldschwänzige Schläfer.

Das Vaterland sind die sandigen Gegenden des *Vorgebirges der guten Hoffnung*. Hier untergräbt sie die Erde so, daß Reisende und Pferde oft in Gefahr sind die Beine zu verrenken oder zu zerbrechen. Die Pferde fallen oft bis an den Bauch in den Sand. Ihre Nahrung machen vorzüglich Zwiebelgewächse aus. Sie soll felt werden, gut zu essen seyn, und so groß wie ein Kännchen werden.

15. Der goldschwänzige Schläfer. (Surinamsche Goldratte.)

Myoxus chrysurus. Zimmermann geogr. Zoologie.
II. p. 352. n. 261.

Le Lerot à queue dorée. Buffon Suppl. IV. p. 164.
tab. 67.

The gilttail Dormouse. Pennant.

Dieser Schläfer ist erst in neuern Zeiten entdeckt worden. Er ist von der Nase bis zum Schwanz 5 Zoll lang, und der Schwanz misst 6 Zoll 9 Linien, und ist an der Wurzel dick. Die Ohren sind kurz und breit; die Bartborsten groß; das Gesicht von der Nase bis zwischen die Ohren mit einem goldfarbigen Striche bezeichnet; der übrige Kopf, der ganze Leib und der Anfang des Schwanzes purpur-kastanienbraun, das übrige bis zur Hälfte des Schwanzes schwarz, und von hier bis zur Spitze schön goldgelb.

Er wohnt in *Surinam*, lebt von Früchten und klettert auf die Bäume.

16. Die Kropfantilope.

(Großkropfige Antilope, Kropfgazelle, Chinesische Gafelle, gelbe Ziege, wasserscheue Ziege, Chinesische Gemse, Ahu.)

Le Tzeiran. *Buffon* hist. nat. des Quadr. XII. p. 207.
The Chinese Antelope. *Pennant*.

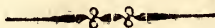
Die Länge ist von der Nase bis zum Schwanz ungefähr $4\frac{1}{2}$ Fufs, und das Gewicht 81 — 98 Pfund. Die Hörner des Männchens (denn das Weibchen hat keine) sind 9 Zoll lang, dunkelgelb, fast bis an die Spitzen geringelt, bey der Wurzel mehr zusammenlaufend, dann allmählig auseinander biegend mit wieder einwärts gebogenen glatten Spitzen; der Kopf ist sehr dick; die Nase sehr stumpf und oben erhaben; die Ohren klein und scharf zugespitzt; auf der Mitte des Halses eine große kropfförmige Hervorragung, die durch den ungeheuren Luftröhrenknopf verursacht wird; der Schwanz kaum 5 Zoll lang; das Haar bey Annäherung des Winters lang, rau und weißgrau, so daß es von weiten ganz weiß aussieht, im Anfang des Mais kurz, anliegend und fuchsroth.

Das *Weibchen* ist wie das Männchen gefärbt, hat aber, wie gesagt, keine Hörner und auch keinen Kropf.

Man trifft diese Thiere in Heerden zu 1000 bis 2000 in der *Mongoley* und den Wüsten zwischen *Tibet* und *China* an. Sie thun geschreckt Sprün-

Der Singschwan.

Sprünge von 18 — 24 Fufs Weite. Ins Wasser gehen sie nicht, und wenn sie auch verfolgt werden. Wenn man sie jung fängt, so lassen sie sich leicht zähmen. Sie werden von den Tataren gejagt und für wohlschmeckend gehalten.



17. Der Singschwan.

(Wilder Schwan.)

Anas Cygnus. *Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 501. n. 1.*

Le Cygne sauvage. *Buffon des Ois. IX. p. 3.*

The Whistling-Swan. *Latham,*

Dieser unterscheidet sich von dem *stummen* oder gemeinen Schwan dadurch, daß er 1) nicht so groß ist, 2) keinen Knoten auf dem Schnabel und 3) eine gelbe Wachshaut hat; 4) den Hals grade und nicht gebogen trägt, 5) 12 Ribben auf einer Seite und jener nur 11 hat; 6) vorzüglich aber durch den Bau der Luftröhre, welche wie eine Trompete gebogen in die Brusthöhle fällt, dahingegen beym *stummen* Schwan dieselbe grade in die Lunge geht. Hierdurch ist der Singschwan auch im Stande in der Luft solche Töne hören zu lassen, die bey den Dichtern den Schwanengesang veranlaßt haben.



18. Der Rohrdommel.

(Gemeiner und großer Rohrdommel, Rohrtrummel, Iprump, Wasserochs, Moosochs, Mooskrähe, Moosreicher, Rohrbrüller, Ustrind, Meerrind, Rohrpompe, Moosriegel, Erdboll, Hortyhel.)

Ardea stellaris. *Gmelin Lin. Syst.* I. 2. p. 635. n. 21.

Le Butor. *Buffon des Ois.* VII. p. 411. tab. 21.

The Bittern. *Latham.*

Wenn man einen gezähmten Rohrdommel im Hofe hält, oder einen flügelahm geschossen mit nach Hause bringt, so muß man die Kinder nicht zu nahe gehen lassen, denn sie ziehen gern den Hals ein und schnellen mit dem starken Schnabel nach den Augen.

19. Der Austernfischer.

(Meerelfter, Wasserelfter, Seeelfter, Strandelfter, Strandheifter, Austerfammer, Austermann, Austerdieb, Austerfreßer, geschäcker Austerfischer, schwarz und weiße Schnepfe.)

Haematopus ostralegus. *Gmelin Lin. Syst.* I. 2. p. 694. n. 1.

L'Hutrier. *Buffon des Ois.* VIII. p. 119. t. 9.

The pied Oystercatcher. *Latham.*

Dieser Vogel ist in *England* sehr gemein, besonders an der westlichen Küste. Zu uns verfliegt er sich nur im Herbst und Winter.

Wann

Wenn er eine Auster oder Tellermuschel erblickt, deren Oeffnung weit genug ist um seinen Schnabel hinein zu bringen, so stößt er ihn hinein und zieht den Bewohner heraus.



20. Die Schleppen-Natter.

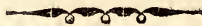
(Sturzf Schlange.)

Coluber stolatus. Gmelin *Lin.* Syst. I. 3. p. 1098.

Le Chayque. *La Cepede.*

Diese Abbildung ist aus *Seba* Thesaurus. II. 9. fig. 1. genommen.

Dem *Weibchen* fehlen die schwarzen Seitenflecken an dem Hals herab. Sie hat gewöhnlich 143 Bauchschilder und 79 Paar Schwanzschildchen. Da sie in der obern Kinnlade drey vollkommene Reihen Zähne hat, so hat sie also keine Giftzähne. Sie ist also nicht giftig, wofür man sie sonst ausgegeben hat. Man trifft sie in *Asien* an.





Die großöhrige Meerkatze. *Simia Midas*. Lin.



Der weissstirnige Maki. Lemur Albifrons. Audebert.



1.
2.



er Lemming. *Mus Lemmus*. Lin.
sische Varietät.



1. Der Lemming. *Mus Lemmus* Lin.
2. Russische Varietät.



Die afrikanische Erdmaus. *Mus Suillus*. Schreiber



Der goldschwänzige Schläfer. *Myoxus Chrysuros*. Zimmerm.



Die Kropfantilope. Antilope Gutturosa. Pall.



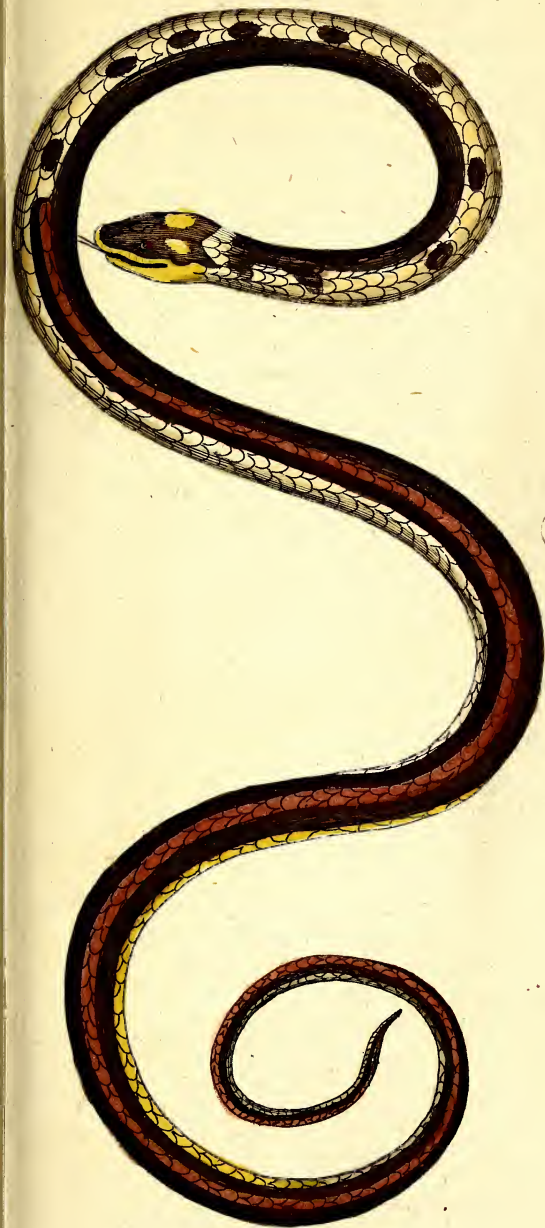
Der Singschwan. *Anas Cygnus.*



Der Rohrdomet. *Ardea stellaris*. Lin



Der Austerfischer. *Himantopus Ostralegus*. Lin



Die Schleppen = Vatter: Coluber sticticus. Lin.

Getreue

ABBILDUNGEN

*Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf*

Becksteins kurzgefasste gemeinnützige

NATURGESCHICHTE

des

IN-UND AUSLANDES

für

*Eltern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.*

*Herausgegeben
von*

I. M. BECHSTEIN.



VI Hundert 3. Heft

mit zehn Kupfertafeln.

Neue Auflage.

Nürnberg.

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

21. Die Tjecko-Meerkatze.

(Tjäcko, Eulaffe)

Simia Aygula, *Gmelin Lin.* I. 1. p. 33. n. 21.

L'Aigrette. *Buffon* hist. nat. des quadr. XIV. p. 190.
t. 21.

The Egret-Monkey. *Pennant*.

Audebert, aus dessen Naturgeschichte der Affen diese Abbildung entlehnt ist, hält diesen Affen mit der *gemeinen Meerkatze* (*Simia cynomolgus*) für einerley, und glaubt daß dißs Thier mit dem Haarschopf die alte, und die gemeine Meerkatze, eine junge Tjecko-Meerkatze sey. Ich habe sie so groß wie die größte Hauskatze gesehen. Das Gesicht ist lang und fleischfarben braun, die Schnauze dick und vorgestreckt; die Haare welche das Gesicht umgeben sind grau mit schwarzen und weissen gemischt, und stehen nach verschiedener Richtung; die Scheitelhaare stehen alle aufgerichtet und vereinigen sich in der Spitze von der Stirn bis zur Mitte des Kopfs in einen Haarschopf, der gerade so aussieht, wie ihn jezt die Stutzer tragen; die Stirnhaare sind schwarz; die Farbe des Oberleibes ist olivengrau, des Unterleibes aschgrau; die Augenbraunen sind groß; der Bart klein; die Hände laufen schwärzlich aus.

Bechst. Abbild. 6. Hand. 3. Heft.

C

Das

Die Tjecko-Meerkatze.

Das Vaterland dieses Affen ist *Iava*. Er wird häufig nach Europa gebracht, wird bald zahm und ist sehr kurzweilig. Wann er nicht seines Gleichen hat, so spielt er auch mit andern Affen sehr zärtlich, auch mit Hunden. Nüsse und Obst frisst er vorzüglich gern. In seiner Heymath thut er an den Baumfrüchten Schaden, denn er reißt mehr ab, als er verzehrt.

22. Die Scharmaus.

(Unterirdisches Kleinauge, *Myospalax*.)

Mus Aspalax. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 140. n. 41.*

The Daurian, Mole-Rat. *Pennant.*

Sie gehört unter die *Familie der Erdmäuse*, die beständig, wie die Maulwürfe, unter der Erde leben, und deshalb auch *Maulwurfsmäuse* heißen.

Diese Mäuse werden von 6 — 9 Zoll Grösse angetroffen. Der Kopf ist dick und platt; die Schnauze kurz; die Nase stumpf und zum Graben geschickt; das äussere Ohr fehlt; die Augen wie ein Hirsenkorn klein, doch sichtbar, aber sehr tief in der Höhle verborgen; der Leib kurz und niedergedrückt; die Beine sehr stark, vorzüglich die Vorderbeine; die Vorderfüsse groß und zum Graben geschickt, nackt, mit 5 Zehen versehen, und haben lange starke Krallen, die an den drey vordern Zehen nur schwach gekrümmt sind; die fünfzehigen nackten Hinterfüsse haben

haben kleine Krallen; das Haar weich, am Grundeschwärzlich, nach aussen zu schmutzig aschgrau; bey einigen ist auf dem Hinterkopf eine weisse Linie.

Diese Mäuse wohnen am See *Baikal* und an der *Altaischen* Bergkette, diefs ist die grosse und jenes die kleine Race. Sie nähren sich von Zwiebelwurzeln, und graben seicht unter der Oberfläche der Erde hin.

23. Das Palmen - Eichhorn.

(Wieseleichhorn, Palmist, Palmen - Ratze, Zwercheichhörnchen.)

Sciurus palmarum, *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 149. n. 5.*

Le Palmiste. *Buffon hist. nat. des Quadrup. X. 126. t. 26.*

The Palm-Squirrel. *Pennant.*

Der Körper ist 5 und der Schwanz 6 Zoll lang; die Ohren sind zugerundet und ohne Haarbüschel; auf der Mitte des Rückens läuft ein schmutzig blasfgelber Streifen, ein anderer an jeder Seite desselben und ein dritter an jeder Seite des Bauchs hin, die beyden letzten sind manchmal sehr verwischt; oft sind auch statt 5 nur 3 solcher Streifen vorhanden; das übrige Haar ist am Kopfe, Rücken und an den Seiten roth, innigst mit schwarz gemischt; das an den Lenden und Beinen mehr roth; der Bauch blasfgelb; das Schwanzhaar nicht flach, sondern rund gestellt, schmutzig gelb und schwarz in die Quere gestreift;

Die Gazellen-Antilope.

Es bewohnt die heißen Gegenden von *Asien* und *Afrika*, und ist sehr auf den Palmwein erpicht.

24. Die Gazellen-Antilope.

(Gazelle, gemeine Gazelle, Lybische und Afrikanische Ziege, Tzebi.)

Antilope Dorcas. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 187. n. 1.*

La Gazelle. *Buffon hist. nat. des Quadrup. XI. p. 201, tab. 23.*

The Barbary-Antelope. *Pennant.*

Die Hörner sind 12 Zoll lang, zuerst rückwärts gelegt, in der Mitte gebogen, dann an ihren Enden vorwärts gekehrt und ohngefähr mit 15 Ringen an ihrem untern Theile versehen. Der Oberleib ist röthlichbraun; der Unterleib und die Hinterkeulen sind weiß; längs den Seiten sind diese Farben durch eine starke kastanienbraune Linie getrennt; auf jedem Knie ist ein Haarbüschel.

Man trifft sie in der *Barbarey*, in *Aegypten* und in der *Levante* an. Sie lebt in großen Heerden.

25. Die Saatgans.

(Schneegans, wilde Gans, Mohrgans, Moorgans, Bohnengans, Roggengans, Zuggans, kleine wilde Gans)

Anas fegetum. Gmelin *Lin. Syst.* I. 2. p. 512. n. 68.

The Bean-Goose. Latham.

Dies ist diejenige wilde Gans, welche in so grossen Zügen im Winter in die ebenen Gegenden Deutschlands kömmt, und auf die grüne Saat fällt. Im Sommer brütet sie in dem Norden von Europa. Sie ist nicht die Stammutter unserer zahmen Gans, denn diese brütet im Sommer in den nördlichen deutschen Gegenden an den Ufern der Seen. Diese sieht auch grade so aus wie eine graue Hausgans, ihr Schnabel ist egal halb walzenförmig, orangegelb mit einem weissen Nagel; die Augenlieder sind nackt und fleischfarben; die Flügel zusammengelegt kürzer als der Schwanz und die vordern Schwungfedern dunkelbraun an der Spitze schwarz, und ist auch weit gröfser. An der kleinern Saatgans aber ist der Schnabel in der Mitte etwas eingedrückt, an der Wurzel und am Nagel schwarz und in der Mitte orangegelb; die Augenlieder sind befiedert und weifsgrau; über dem Schnabel an der Stirn sind 2 bis 3 weisse Fleckchen; die Flügel zusammengelegt länger als der Schwanz und die vordern Schwungfedern schwarz.

Auf nassen Feldern thut ihre grofse Menge im Winter an der grünen Saat Schaden, denn sie
reis-

reißen die Saat mit der Wurzel aus. Man kann ihnen nicht nahe kommen, denn sie stellen bey der Heerde ordentliche Wachten oder Piquets von 3—6 Gänsen aus, welche von dem Hauptschwarm eine Strecke entfernt liegen, und durch Geschrey die Ankunft des Jägers verkündigen.

26. Die Wasserralle.

(Große Wasserralle, schwarze Wasserstelze, Sammethuhn, Miethhuhn, schwarzer Wassertreter, kleines Wasserhühnchen, Thauschnarre, schwarzer Caspar.)

Rallus aquaticus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 712. n. 2.*

Le Rale d'eau. *Buffon des Ois. VIII. p. 154. t. 13.*

The Water-Rail. *Latham.*

Es giebt diesen Sumpfvogel allenthalben in Deutschland, wo schilfreiche Seen und Teiche sind; allein man bemerkt ihn nicht häufig, da er sich immer im Rohr und im dichten Wassergras aufhält.



27. Die Iapanische Natter.

(Hebräische Natter.)

Coluber severus. *Gmelin Lin. Syst. I. 3. p. 1097. n. 212.*

L'Hebraique. *La Cepede.*

Sie ist giftig und hält sich in *Iapan* auf. Der Oberleib ist röthlich aschgrau mit hellgelbenrothbraun oder schwärzlich eingefassten Flecken, die wie hebräische Buchstaben aussehen; daher der Name *hebräische Natter*. Die Bauchschilder, deren Anzahl 133—143 ist, und die doppelte Schwanzschildchen, deren man 36—42 zählt, sind hellgelb, schwärzlich gefleckt.

Sie ist nach *Seba* abgebildet.



28. Die Kupferglucke.

(Eichenlaub, Eichenblatt, dürres Eichenblatt, Frühbirnspinner, Obstmotte.)

Phalaena Bombyx quercifolia. *Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 2408. n. 18.*

Franz. *La Feuille morte.*

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. Fig. 4. Puppe.



29. Der Mohrenkopfspinner.

(Der Morio, Mohrenköpchen, schwarzgestreifter Spinner mit gelben Ringen.)

Phalaena Bombyx Morio. *Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 2432. n. 66.*

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

Diese beiden *Phalänen* sind aus dem *Esperschen Werke* genommen.

30. Die Schuppen-Muschel.

(Schuppenvoller Chiton, schuppige Käfermuschel.)

Chiton squamosus. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 322. n. 5.*
Franz. Escabrien.

Fig. 1. oben. 2. unten.

Der Schaaalenrand ist mit vielen hundert tausend der kleinsten perlenartigen Schuppen besetzt. Sie findet sich in Menge an den Meeresfelsen der westindischen Zuckerinseln.

Die Abbildung ist, so wie bey den folgenden Muscheln aus *Martinis* und *Chemnitz's Conchilien-Cabinet* entlehnt.





Die Tjecho-Meerkatze. *Simia aegula*. Lin.



D



Armaus. Mus Aspalax. Gmelin. Lin.



Die Scharmaus. *Mus Aspalax*. Gmelin. Lin.



Das Palmen-Eichhorn. *Sciurus palmarum*. Linn.

24



Die Gazellen. Antilope. Antilope Dorcas. Gmelin. Linn.



Die Saat-Gans. *Anas Segetum*. Lin.



Die Wasser Ralle. *Rallus aquaticus*. Lin.



Die Japanische Viper. *Crotalus japonicus*, Lin.



Der
M.

erglücke. Phalen: Bomb: quercifolia. Lin.
4. Puppe ohne, u. 5. mit der Hülle.

29

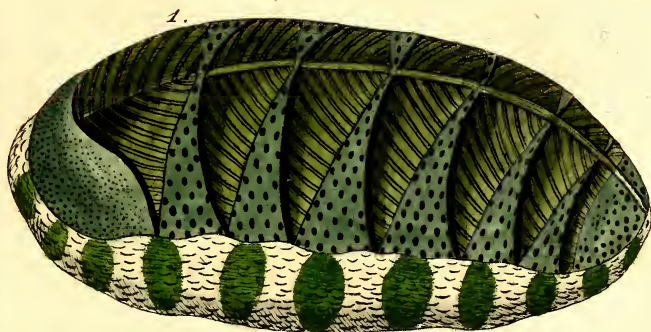
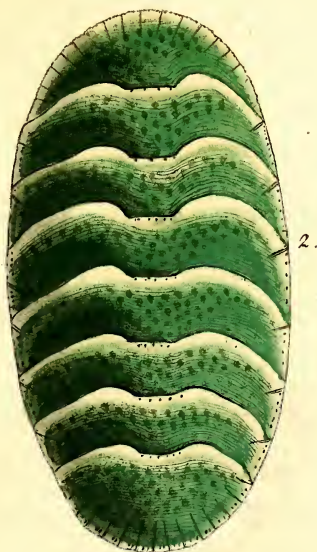


Der Mohrenkopfschwärmer. *Phalena Bombyx*
Morio. Linn. 1. Männchen. 2. Weibchen.

28



Die Kupfergluke. *Phalena Bomb. quercifolia*. Linn.
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe ohne u. 5. mit der Hülle.



Die Schuppenmuschel. *Aiton squamosus*. Lin.
1. oben. 2. unten.

31. Die Meerkatze von Cochin-China,

(Der Duck, Sifah.)

Simia Nemaus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 34. n. 40.*

Le Douc. *Buffon* hist. nat. des Quadrup. XIV. 298.
tab. 41.

The Cochin-China Monkey. *Pennant.*

Unter den vierfüßigen Thieren ist dieß eines der schönsten, denn es hat mancherley Farben, und diese sind sehr angenehm gestellt. Es ist ein großer Affe, denn er misst 3-4 Fufs; der Schwanz ist aber nicht ganz so lang. Das Gesicht ist kurz, platt, glatt und kastanienröthlich; es ist mit einem langen gelben Backenbart eingefasst; die Stirn ist schwarz; der übrige Kopf grau; ein purpurbraunes Halsband umgiebt den Hals; der Leib und Oberarm sind grau; vom Ellenbogen bis zu den Fingern ist die Farbe weiß; die Finger sind schwarz; die Lenden und der Schwanz weiß; die Schenkel schwarz; die Schienbeine purpurbraun, und die Hinterfüße schwarz;

Dieser Affe wird selten in den Europäischen Kabinetten angetroffen. Er wohnt in *Cochin-China* und *Madagaskar*. Von ihm soll der sogenannte *Affen-Bezoar* kommen. Die Figur ist aus dem *Audebertschen* Werke copirt.

Bechst. Abbild. 6. Band, 4. Heft.

D

32. Der

32. Der Maki mit dem Bartkragen.

(Bartkragen - Vari.)

Lemur Macaco. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 43. n. 3.*

Le Vari. *Buffon hist. nat. des Quadrup. XIII. 174. t. 17.*

The ruffed Maucauco. *Pennant.*

Dieser schöne Maki ist 1 Fufs 4 Zoll lang und der Schwanz hat fast gleiche Länge. Die Farbe ist gewöhnlich weifs mit schwarzen Flecken, aber auch oft schwarz mit weissen Flecken, und man will auch ganz schwarze und ganz weisse gesehen haben. Das Haar ist lang, und auszeichnet fein und weich. Unser nach *Audebert* copirtes Exemplar ist an der langen Schnauze schwarz, weifs gefleckt; die Ohren sind kurz; die Stirn schwarz; an jeder Seite des Kopfs steht nach aussen ein grosser Haarbüschel wie ein Halskragen; die Hauptfarbe ist weifs, doch sind die Schultern, der Unterleib, die inwendigen Schenkel, der Schwanz und die vier Hände schwarz.

Er wohnt auf *Madagaskar*. In seinem wilden Zustande ist er sehr böse und zornig, und macht in den Wäldern einen fürchterlichen Lärm. Jung gezähmt wird er aber sehr artig und umgänglich.

33. Die Sandmaus.

(Sibirische Sandmaus, Sandziesel.)

Mus arenarius. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 138. n. 34.*

Die Länge des Körpers ist 4 Zoll, des Schwanzes 1. Kopf und Schnauze sind länglich; die Nase

Die Sandmaus.

35

Nae spitzig; die Backentaschen sehr groß; die Ohren groß, eyrund und bräunlich; der Leib kurz; die Nägel weiß; der Oberleib weißgrau; Seiten, Bauch, Beine und Schwanz weiß.

Diese Maus bewohnt die Sandwüste *Baraba*. Sie macht einen tiefen Bau, und in demselben ein Nest von vielerley Pflanzen.

34. Die Spring-Antilope.

(Springbock, Weisarsch.)

Antilope Euchore. *Forsters* Reise um die Welt. I. p. 86.

La Gazelle à bourse sur le dos. *Buffon* Suppl. IV. p. 142.
t. 60.

The Spring - Antelope. *Pennant*.

Diese schöne Antilope ist noch nicht ganz so groß als ein Rehbock und wiegt 50 Pfund. Gesicht, Backen, Nase, Kinn, Kehle und ein Theil des Unterhalses sind weiß; eine schwärzliche Linie entspringt von der Wurzel jedes Horns und geht neben den Augen weg bis zu den Maulwinkeln; die Hörner sind dünn, bis zur Hälfte geringselt und zweyfach gedreht; die Ohren sehr lang und schwärzlich; der Oberleib gelbbraun, am dunkelsten auf dem Hinterhalse; Brust, Bauch und inwendige Beine weiß; die Seiten und der Bauch durch ein breites nussbraunes Band getheilt, welches von einem Theile der Schulter herabläuft; der Schwanz lang, oben weiß, unten schwarz und langhaarig, die inwendige Seite

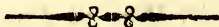
fast nackt; die Hinterkeulen weifs, und vom Schwanz bis mitten auf dem Rücken ein weisser Streifen, der nach Gefallen erweitert und verengert werden kann. Wenn nämlich das Thier läuft, so erweitert sich dieser 10 Zoll lange Streifen und verwandelt sich in einen grossen weissen Fleck, der beynahe das ganze Kreuz bedeckt; das Thier hat hier einen weissen haarigen Sack, der durch eine grosse faltige Haut entsteht. Die Lefzen dieser Falte oder umgeschlagenen Haut berühren sich beynahe, und zeigen, wenn die Antilope ruhig ist, einen bloßen weissen Streifen. Le Vaillant (dessen Reise III. S. 100.) sagt, die Farbe des Rückens und der Keulen sey oben ausgelbbraun, inwendig aber weifs, die Haut faltig und könne vermittlest muskulöser Fasern auf und nieder gezogen werden. Wenn er daher seine Flinte auf solche Antilopen losgeschossen hätte, so hätten sich an allen die Gruppe oder der Obertheil des Rückens sogleich in Weifs verwandelt, und die tausende von gelbbraunen Thieren, die vor ihm gestanden, hätten sich plötzlich in eine schneeweisse Fläche verwandelt, die aber auch sogleich wieder verschwunden wäre.

Diese Antilope wohnt am *Vorgebirge der guten Hoffnung*, und hat ihren Namen von den ausserordentlichen Sprüngen, die sie thut, wenn sie jemanden plötzlich erblickt. Sie wohnen in Rudeln

Die Misteldrossel.

37

deln beysammen und bedecken auf ihren Wanderungen im Caffernlande die Ebenen etliche Meilen weit, und Löwen, Hyänen und andere Raubthiere begleiten sie. Sie haben ein vortrefliches Wildpret und machen auf dem Cap einen Gegenstand der Jagd aus.



35. Die Misteldrossel.

(Schnarre, Schnerre, Schnerrdroffel, Ziemer, Schnarrziemer, Schneekader, gemeiner, großer, doppelter Kramtsvogel, Mistler, Zaritzer, Zahrer, Zerrer, Zeher.)

Turdus viscivorus. *Gmelin Lin. Syst.* I. 2. p. 806. n. 1.
La Draine. Buffon des Ois. III. p. 295. t. 19. fig. 1.
The Miffel Trush. Latham.

Sie hat ihren Namen von der *Mistel* (*Viscum album, Lin.*) welches die immergrüne Schmarozerpflanze ist, welche man so häufig auf den Obstbäumen findet, die nicht gehörig ausgeputzt werden.



36. Die

36. Die milchweifse Natter.

(Milcher, Milchnatter.)

Coluber lacteus. Gmelin Lin. Syst. I. 3. p. 1102. n. 235.
Le Lacté. La Cepede.

Diese schwarz und weiszbunte Natter ist giftig und wird $1\frac{1}{2}$ Fufs lang. Der Kopf ist eyrund, mit 4 grofsen Schuppen in 4 Reihen; die Augen sind klein; die Giftzähne in der obern Kinnlade beweglich; die Schuppen sechseckig und mit einer erhabenen Nath versehen; am Bauch 205. Schilde, und unter dem Schwanze 32 Paar Schildchen. Sie ist milchweifs, mit paarweis stehenden schwarzen Flecken; der Kopf dunkelschwarz, mit einem weissen Längsstrich.

Das Vaterland ist *Indien*.

37. Der Blaukopf.

(Mandelspinner, blauköpfiger Raupenspinner.)

Phalaena Bombyx caeruleocephala. Gmelin Lin. Syst. I.
5. p. 2429. n. 59.

Franz. Le double Omega.

Fig. 1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe ohne und 4 mit dem Gehäuse.

Die *Puppe* dieses Nachtfalters ist rothbraun und klein, und wird von der Raupe in ein dichtes weisses Gewebe eingesponnen, welches sie mit den Dingen umzieht, die ihr am nächsten liegen.

58. Der

38. Der Rothrandspinner.

(Rothrand, rothgeränderte Bärenphaläne, rothgerandeter Spinner, Apöstemkraut-Spinner.)

Phalaena Bombyx Ruffula. Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 2436.

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe mit und ohne Gehäufs.

Die rothbraune Puppe zeigt eine lebhaft~~e~~ Bewegung und kriecht in 14 Tagen aus.

39. 1. Die Meertulpe.

(Kuhfchelle, aufblühende grofse Seetulpe, aufgehende Seetulpe, Meereichel, kuhfchellénförmige Eichel.)

Lepas Tintinnabulum. Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3208.
n. 3.

Franz. Gland de mer Tulipe.

2. Die Entenmuschel.

(Langshals, Entenbrut.)

Lepas anatifera. Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3211. n. 13.
Engl. Barnacle Shell.

40. 1. Die Dattelmuschel.

(Steinbohrer, lange Spitzmuschel, gegitterte sechschaalige Steinscheide.)

Pholas dactylus. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3214. n. 1.*

Franz. Pitaut.

Engl. Long Pierce - stone.

Das Thier leuchtet im Finstern so stark, daß man eine Schrift dabey lesen kann.

2. Die Holzbohrmuschel.

(Holzpholade, Zwergpholade.)

Pholas pusilla. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3216. n. 5.*

Franz. Pholade quinquevalve.





Die Meerkatze von Cochinchina.
Macaca nemaeus. Gmelin Lin.



Der Maki mit dem Bartkragen. *Lemur macaco*. Linn.



maus. Mus arinarius. Gmelin. Lin.
Dib



Die Spring-Antelope. Antelope Eucore. Forst.



Die Sandmaus. Mus arenarius. Gmelin. Lin.



Die Misteldrossel. *Turdus viscivorus*. Linn.



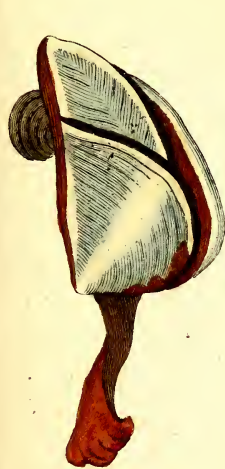
Die Milchweiße Natter. *Coluber lacteus*. Linn.



Der Blaukopf. *Phalena Bombyx caeruleocephala* Linn.
Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe ohne u. 4. mit der Hülle.

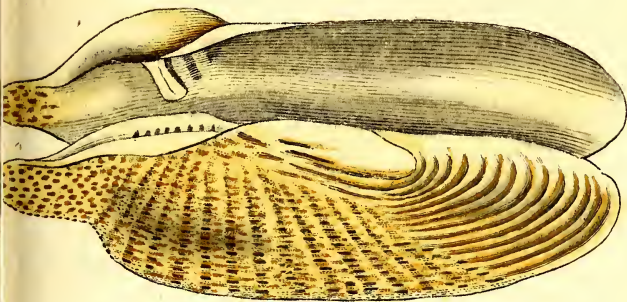


Der Rothrandspinner. *Phalena Bombyx Rusfala*. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe ohne u. 5. mit dem Gehäuse.

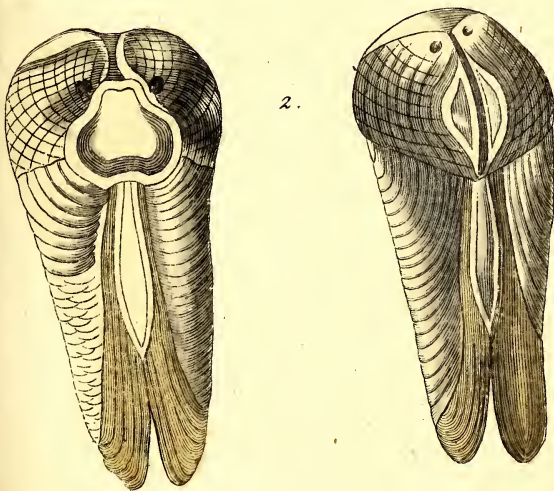


1. Die Meertulpe. 2. Die Entenmuschel.
Lepas tintinabulum. Lin. *Lepas anatifera*. Lin.

1.



2.



1. Die Dattelmuschel. 2 Die Holzbohrermuschel.
Pholas dactylus. Lin. *Pholas pusillus*. Lin.

Getreue
ABBILDUNGEN
Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf
Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige
NATURGESCHICHTE
des
IN-UND AUSLANDES
für
Ältern, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.
Herausgegeben
von
I. M. BECHSTEIN.

VI *Hundert 5.^{te} Heft*

mit zehn Kupfertafeln.
Neue Auflage.

Nürnberg.
in der Schneider u. Meißels Kunst- u. Buchhandlung.

41. Die Masken - Meerkatze.

(Maskenträger, Kahau, Pantangan.)

Simia larvata, von *Wurmb* Merkwürdigkeiten aus Ostindien S. 257.

— *rostrata*, *Blumenbach*.

— *nasica*, *Daubenton*.

La Nafique, *Cuvier*.

Le Kahau, *Audebert*, aus dessen Werke unsere Figur eine Copie ist.

The Proboscis-Monkey. *Pennant*.

Von diesem, durch seine lange Nase sonderbar gestalteten Thiere hat Herr *von Wurmb* zuerst die beste Beschreibung geliefert. Es ist 3-4 Fufs lang, und der Schwanz noch etwas länger. Das Gesicht nackt und schwarzbraun; der Scheitel ganz platt; die Schnauze vorstehend; die Nase 4 Zoll lang, und hängt wegen ihrer Länge, und weil ihr Vordertheil bloß aus einer dünnen Haut besteht weit über den Mund herüber, gleicht, von oben angesehen, völlig einer menschlichen Zunge mit einem Streifen in der Mitte, und die Nasenlöcher öffnen sich vorn an der Spitze. Der Affe kann die Nase in die Höhe ziehen und aufblasen, und dann werden die Nasenlöcher 1 Zoll weit. Die Augen liegen hoch und sind dunkelbraun. Das Kinn ist rund und hat einen kurzen weissen Bart. Die Haa-

re an der Stirn und auf dem Scheitel sind dunkel fuchsroth; die um das Gesicht herum hell fuchsroth; überhaupt ist der ganze Leib fuchsroth, doch in mancherley Schattirungen. Der Rücken dunkel fuchsroth, gelb gefleckt; Die sehr starke Brust und der Bauch sind grauroth mit einer hellern Queerlinie über den obern Theil der Brust; der Oberarm hell gelbroth, mit einer weissen Linie, die quer über die Schulter läuft; die Vorderarme und die Beine sind gelbgrau; die Hände unten schwarz, und nackt, die Nägel wie bey dem Menschen, nur auf beyden Seiten stark eingebogen; die Lenden und der Schwanz weifs.

Andere haben auch auf dem Rücken eine Kastanienbraune, am Bauch, Armen und Beinen aber eine graugelbliche Farbe. Gewöhnlich ist das *Weibchen* kleiner, und auf dem Rücken nicht gelb gefleckt.

Man trifft diesen Affen auf der Insel *Borneo* an. Er schreyt *Kabau*, daher sein Name, nährt sich von Wurzeln und Blättern, läßt sich nicht zähmen, pflanzt sich schon fort, wenn er 1 Fufs hoch ist, sonnt sich gern an den Ufern der Flüsse, und thut Sprünge von einem hohen Baum zum andern 14-20 Fufs weit.

42. Der Senegalsche Galago.

Galago Senegalensis. *Geoffroy*.Le Galago, *Audebert* hist. des Singes. Livr. 9.

Geoffroy, ein bekannter französischer Naturforscher macht aus diesem Thiere, das mit den Maki's (Lemur) Aehnlichkeit hat, eine besondere Gattung (Genus): Oben stehen nur 2 Vorderzähne, und unten 6; die einzeln obern Eckzähne sind groß und gekrümmt, die untern klein; die Backzähne ähneln den Eckzähnen, und oben steht auf jeder Seite einer mehr als unten. An dem Zeigefinger der Hinterhand ist wie bey den Maki's ein zugespitzter Nagel.

Unser Galago ist 6 Zoll 10 Linien lang, und der Schwanz weit länger. Der Kopf ist rund; die Schnauze zugespitzt; die Ohren sind groß und nackt; die Vorderbeine oder die Arme kurz, so wie die Finger, die Nägel platt, so wie bey'm Maki; die Hinterfüße sehr lang, eben so die Fußwurzel, die Zehen aber kurz. Das Haar ist dicht und lang; Lippen und Obernase sind gelblich weiß, und diese Farbe geht zwischen den Augen durch bis zur Stirn; der Scheitel, Augenkreis und die Wangen sind schwarz; der Rücken gelbbraun, und diese Farbe wird auf den Schenkeln und Vorderarmen heller, und weißgelb auf den Beinen, am Halse, Bauche, und an der Brust.

Diese Thiere wohnen auf *Senegal*, und sind im Betragen wenig von den Affen und Eichhörnern verschieden. Sie sind sehr artig, springen beständig auf den Bäumen herum, fangen mit den Vorderhänden Insekten, die ihnen eine besondere Delicatesse seyn müssen, und hecken in hohlen Bäumen auf eine Unterlage von Kräutern. Die Negern jagen sie als eine angenehme Speise.

43. Das Aye - Aye.

(Aye - Aye - Eichhorn, Madagaskarisches Eichhorn.)
Sciurus madagascariensis. Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 152. n. 29.
The Aye - Aye. Pennant.

Sonnerat hat dies Thier zuerst entdeckt und unter die Eichhörner gezählt; dem alsdann *Pennant* und *Gmelin* nachgefolgt sind. Da aber die Hinterfüsse ordentlich handförmig sind und einen abgesonderten deutlichen Daumen haben, so hat *La Cèpede* es zu seiner Ordnung *Pedimana* gerechnet. Es hat die Grösse eines Kaninchens, und oben und unten 2 sehr zusammengedruckte Schneidezähne. Die Ohren sind groß und breit, glatt, durchscheinend, und haben oben verschiedene lange zerstreute Haare; der Balg ist weich und fein, von Farbe gelb und dunkelbraun, das an einigen Stellen z. B. auf dem Rücken und am Schwanze ins schwärzliche übergeht; der Schwanz ist sehr buschig, mit langen Haaren bedeckt, die am Ende schwarz und im Grunde weiß sind; an jedem Fuß sind

Die kleinkropfige Antilope. 45

sind fünf Zehen oder Finger, die an den vordern sind sehr lang, und die mittelste so dünn, gleichsam abgemagert, daß man gar nicht glauben sollte, sie gehörte zu den übrigen. Sie soll dazu dienen die Insecten aus den Ritzen der Bäume herauszuholen, von denen das Aye-Aye sich nährt. Die Hinterfüße haben ihre natürliche Gestalt und der Daumen einen flachen Nagel. Der Schwanz ist so lang als der Leib.

Dieses seltene Thier wohnt in *Madagaskar*, gräbt sich in die Erde ein, ist schläfrig, träge und furchtsam, ruht mit dem Schwanz zwischen den Beinen und schreyt *Aye-Aye*, womit die Eingebornen ihr Erstaunen auszudrücken suchen.

Die Abbildung ist aus *Voigts Magazin*. VII. 1804 entlehnt.

44. Die kleinkropfige Antilope.

(Kleinkropfige Gazelle.)

Antilope subguturosa. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 136. n. 23.*

Sie ist so groß als ein *Rebbock*. Die Hörner sind wie bey der *großkropfigen Antilope* (*Antilope gutturosa*) Nr. 16, und 15 Zoll lang. Die Farbe des Oberleibes und die Außenseite der Beine und Schenkel sind aschgraubraun; der Schwanz kurz, haarig und schwarz; Hals, Brust und Bauch weiß; eben so der Raum um den After; am Vorderhals eine kleine kropfförmige Erhöhung aber kleiner als bey der *großkropfigen Antilope*; an den Knien Haarbüschel.

Diese

Diese Antilope trifft man in Menge in *Persien*, in der Gegend zwischen dem schwarzen und Caspischen Meere an. Sie lebt hauptsächlich vom *Römischen Wermuth* (*Artemisia pontica*). Ihr Fleisch schmeckt gut.

Die Figur ist aus dem von *Schreberschen Werke* copirt.

45. Die Spitzente.

(Spießente, Spitzschwanz, Nadel'schwanz, Langhals, Pfrümenente, Pfeifente, langhalsige Strichente.)

Anas acuta. *Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 528. n. 28.*

Le Canard à longue queue. *Buffon des Ois. IX. 199. t. 13.*

The pintail Duck. *Latham.*

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen.

Sie ist kleiner als die gemeine *wilde Ente* (*Anas Boschas*), und unterscheidet sich schon von weiten durch den langen Hals und Schwanz. Sie brütet in Deutschland, besonders in dem nördlichen, an den Seen und großen Teichen, im Schilf und auf Gräfsinseln, eben so wie die gemeine wilde Ente, der auch ihre Eyer ähneln. Noch häufiger aber trifft man sie im Norden von *Europa*, *Asien* und *Amerika* an. Im März sieht man daher oft ganze Züge in Deutschland, die nach Norden gehen. Die deutschen aber gehen schon im August und September weg, und kommen im März wieder.

Das *Männchen* ist am Kopf rostfarbig, kupferglänzend, an beyden Hinterseiten desselhen eine schmale vom Halse hinein ziehende weiße Linie; mit

Die mittlere Wasseralle.

47

der Hals ist sehr lang und dünn; der Oberleib mit weissen und graubraunen Wellenlinien besetzt; Vorderhals, Brust und Unterleib weifs; die untern Deckfedern des Schwanzes weifs, die Mitte schwarz; die Schulterfedern lang, spitzig, schwarz und weifslich gesäumt; die Flügel dunkelbraun; der Spiegel grün und röthlich kupferglänzend, oben strohgelb, unten schwarz und weifs gesäumt; der Schwanz dunkelbraun, die zwey mittlern Federn einige Zoll hervorragend und schwarzgrün glänzend; der Schnabel schwarz an den Seiten bläulich; die Füße graugrünlich.

Am *Weibchen* ist überhaupt die Farbe lerchengrau gewölkt und durchschossen; der Unterleib bräunlich schmutzig weifs; der Schwanz zugespitzt ohne vorragende Mittelfedern; der Spiegel ein undeutliches Gemisch aus Braun, Grau und Strohfarben.

Die *Nahrung* dieser Enten besteht in Insecten, Sumpfgräsern auch Getraide. Sie sind scheu. Man fängt sie in Garnen. Sie lassen sich zähmen, und fressen dann mit den Hausenten. Ihr *Fleisch* hat keinen unangenehmen Geschmack.

46. Die mittlere Wasseralle.

(Wasserhühnchen, geflecktes Meerhuhn, kleine Ralle.)

Rallus porzana. *Gmelin Lin. Syst I. 2. p. 712. n. 3.*

Le petit Rale d'eau. *Buffon des Ois. VIII. p. 157.*

The spotted Gallinule. *Latham.*

Dieser Vogel wird sehr zahm, frisst in Milch eingeweichte Semmeln und die weifs beschlagenen Wurzeln von halb verfaulten Rasen.



47. Der

47. Der Lorbeerweidenspinner.

(Brauner streifiger Spinner, Wirrband, grauer Hochschwanz, Espenmotte.)

Phalaena Bombyx Anastomosis. Gmelin Lin. Syft. I. 5. p. 2427. n. 53.

Franz. Phalène hausse queue-grise.

Fig. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

Die *Raupe* trifft man im Iulius auf Weiden, Aspen und Weißdorn an, und die Puppe macht ein dünnes, seidenartiges, grauröthliches Gewebe, und ist schwarzblau mit 2 hochrothen Rückenstreifen geschmückt.

48. Der Dotterweidenspinner.

(Gefranzter Spinner, Spinner mit ausgezackten Flügeln, Zackflügel, Näscher, Sturmhaube.)

Phalaena Bombyx libatrix. Gmelin Lin. Syft. I. 5. p. 2441. n. 78.

Franz. La Decoupure.

Fig. 1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe.

49. 1. Die Mahler-Muschel.

(Grüne, grünliche Fußmuschel, Krötenmulde, weil in den leeren Schaaen oft Frösche und Kröten überwintern.)

Mya pictorum. Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3218. n. 3.

Franz. Moule de peintres.

Engl. Fresh Water Pearl-Muscle.

2. Die Perlen-Muschel.

(Schwarze dickschaalige Flußmuschel, Perlenmuschel des Elster Flusses, Flußperlmuschel.)

Mya margaritifera. Gmelin Lin. I c. p. 3219. n. 4.

Franz. Tenille fluviale avec epiderme noiratre.

Engl. The Pearl-Muscle.

50. Die Messerscheide.

(Messerheft, Messerhals.)

Solen siliqua. Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3223. n. 2.

Die Farbe ist mehrentheils gelblich oder bräunlich-lederartig, mitschwärzlicher Farbe nach dem Schlosse zu.



Die Masken-Meerkatze. *Simia larvata*.



Der Senegalsche Galago. *Galago senegalensis*.
Geoffroy.

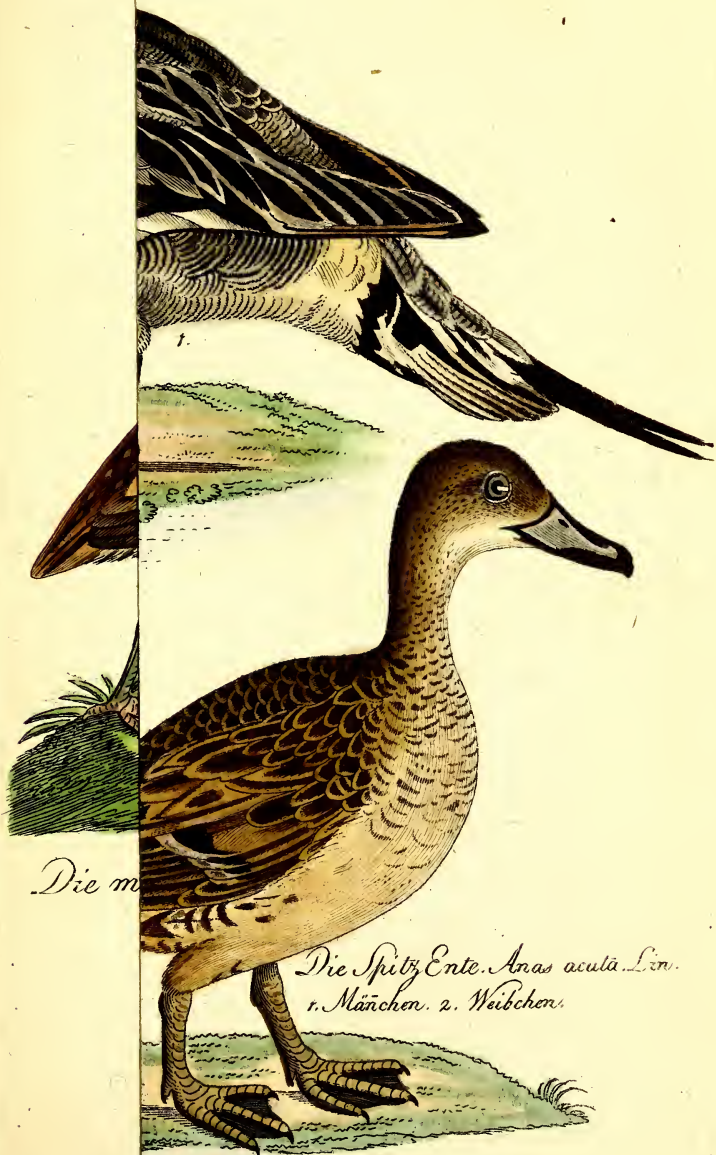


Das Aye-Aye. *Sciurus madagascariensis*,
Gmelin. Linn.



Die kleinkropfige Antilope. *Antilope Subgutturosa*
Gmelin. Lin.

45

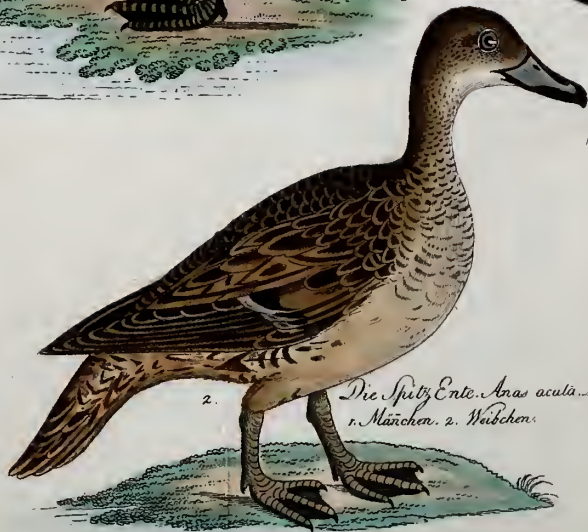


Die m

Die Spitz-Ente. *Anas acuta* Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.



Die mittlere Wasservalle. *Rallus porzana*. Lin.



2. Die Spitz Ent. *Anas acuta* Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.

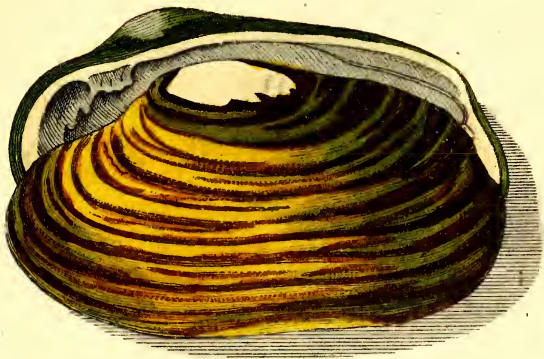


Der Lorbeerrindenspinner. *Phalæna Bombyx Anasomosis* Linn. 1. Männchen. 2. Weibchen. 3. Raupe. 4. Puppe.

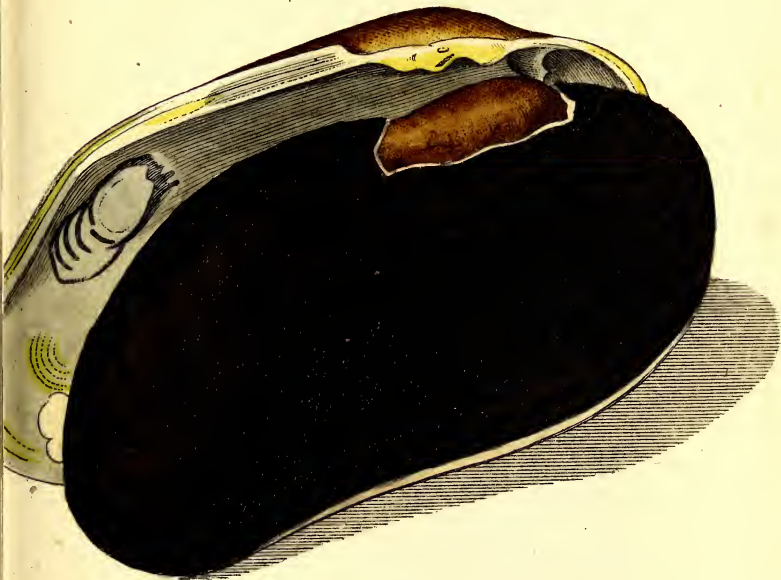


Der Dotterwindenspinner. *Phalæna Bombyx Libatrix*. Linn.
1. Männchen. 2. Raupe. 3. Puppe.

1.



2.



1. Die Mahlermuschel. *Mia pictorum*. Lin:
2. Die Perlenmuschel. *Mia margaritifera*. Lin:

Die Messerscheide. Solen. Saliqua. Linn.



J. De Meijer del.

Getreue
ABBILDUNGEN
Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf
Bechsteins kurzgefaßte gemeinnützige
NATURGESCHICHTE
des
IN-UND AUSLANDES
für
Herrn, Hofmeister, Jugendlicher, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.
Herausgegeben
von
I. M. BECHSTEIN.

VI *Hundert* **6.** *Heft*

mit zehn Kupfertafeln.
Neue Auflage.

Nürnberg.
in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung.

51. Das kurzgeschwänzte Schuppenthier.

(Fünffingeriges Schuppenthier, Iavanischer Teufel, Formosisches Teufelchen, Pangolin, Ceylonischer Armadill, Teufel von Java, Chinesischer Teufel, wieselähnliches Panzerthier, geschuppter Armadill, gepanzerter Iltis oder Tamandua.)

Manis pentadactyla. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 53. n. 1.*

Le Pangolin. *Buffon hist. nat. des Quadrupedes. X. pag. 180. tab. 34.*

The short-tailed *Manis.* *Pennant.*

In *Bengalen* wird dieß Thier wegen der außerordentlichen Härte seiner Schuppen *Vajiracite*, welches so viel als *kriechender Donnerkeil* heist, genannt. Das *Fleisch* wird für eine sehr köstliche Speise gehalten, und es würde jedem Raubthiere eine willkommene Beute seyn, wenn es die Natur nicht gelehrt hätte sich zusammen zu rollen, und seinem Feinde eine schreckliche Reihe harter und durchdringlicher Schuppen entgegen zu stellen. Selbst der Leopard fällt es vergebens mit seinen gräßlichen mörderischen Klauen an. Es *lebt* in Wäldern und an sumpfigen Oertern, und *nährt* sich von Ameisen. Es legt deshalb seine Zunge queer über die Gänge dieser Insecten, und diese bleiben dann an den klebrigen Speichel hängen, wenn sie darüber laufen wollen.

52. Der Manati.

(Eigentlich der *Guianische Manati* oder der kleine.)

Trichechus Manatus. *Gmelin Lin. Syst.* I. 1. p. 60. n. 2.

Hier wird unser Thier als eine *Varietät* mit *Trichechus Balaenurus*, *Boddaert Elenchus* gen. 45. p. 173, welcher 28 Fufs lang und 8000 Pfund schwer ist, angegeben. An diesem Thier stehen um der Oeffnung des Rachens herum grofse weifse Borsten und der Schwanz ist wallfischartig, an dem Vordertheil gespalten und etwas gabelförmig; die Haut ist dick, schwarz und so runzlich, wie Eichenrinde.

Lamantin. *Buffon* des Quadrupedes. XIII. p. 277. t. 57.

Guiana Manati. *Pennant*.

Der Kopf hängt herabwärts; die Füfse haben 5 Zehen; der Leib ist bis zum Schwanze meist von einerley Dicke, und nahe daran wird er plötzlich dünn; der Schwanz flach und wie ein Spaten gestaltet, am dickesten in der Mitte, gegen den Rand zu dünn.

Er wohnt in den Flüssen und im Meer von *Guiana*. Seine Länge ist 16–20 Fufs und die Schwere 8–1200 Pfund. Die Jungen schmecken gut; die Alten wie ein grobes hartes Rindfleisch.



55. 1. Der gemeine Schäferhund.

(Schäferhund, Hirtenhund, Bauernhund.)

Canis familiaris domesticus. Gmel. Lin. Syst. I. p. 65. n. 1. α.

Le Chien de Berger. Buffon hist. nat. des Quadrupedes V. p. 241. t. 23.

The Shepherd's Dog. Pennant.

Dies ist ein sehr nützlicher Hund zur Hütung der Heerden und des Hauses. Auch der Jäger benutzt ihn zu dem sogenannten *Saufinder*, welcher die wilden Sauen im Walde aufsuchen und ihm anzeigen muß. Eben so jagt man des Nachts *Dachse* mit ihm, und gewöhnt ihn die *Triffeln* unter der Oberfläche der Erde auszuwittern, und anzuzeigen.

2. Der Spitz.

(Haushund, Hofhund, Heidehund, Wolfshund, Pommer.)

Canis familiaris pomeranus. Gmelin Lin. 1. c. β.

Le Chien - loup. Buffon. des Quadr. V. p. 242. t. 29.

The Pomeranian Dog. Pennant.

Wenn man einen Stammvater der Hunde annehmen darf, so machen Einige diesen, Andere dem vorhergehenden dazu.

Der abgebildete Spitz ist sehr angenehm gezeichnet. Auch werden die ganz weissen mit etwas seidenartigen und lockigen Haaren geschätzt. Uebrigens hat man sie von allen Haaren und Farben, glatthärig, stachelhärig, am Kopf und den

Unterfüßen bloß glatt, sonst zottig schwarz, braun, fuchsroth, aschgrau, und mit gemischten Farben gezeichnet. Sie sind außerordentlich wachsam, und daher die besten Hof- und Haushunde.

54. Der Wolf.

(Gemeiner Wolf, Wolfshund.)

Canis Lupus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 70. n. 2.*

Le Loup. *Buffon des Quadrup. VII. 39. t. 1.*

The Wolf. *Pennant.*

Da dieß Raubthier nicht allein dem Wildprät und Hausvieh schädlich wird, sondern bey Hunger so gar den Menschen anfällt, so ist in Deutschland schon lange auf seine Verminderung gedacht worden. Sobald sich daher in den bewohnern Gegenden desselben ein Wolf sehen läßt, so wird er so gleich durch ein allgemeines Aufgebot der Jagdleute verfolgt. Nur da wo der Mensch diejenigen Thiere, die dem Wolf zu seiner Nahrung von der Natur angewiesen sind, nicht selbst benutzen kann, wo er also selbst gleichsam noch wild ist, dient er noch das Gleichgewicht im Thierreich zu unterhalten. Vom cultivirten Menschen wird er also dorthin verwiesen.

55. Die Bastardtnachtigall oder der gelbbäuchige Laubvogel.

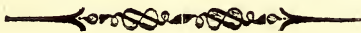
(Gelbbäuchiger Sänger, gelbe und grüngelbe Grasmücke, Gelbbrust, großer Gesang-Zeisig, großer Spötterling, Schackrutchen, Spottvogel.

Sylvia Hippolais, *Latham*.

Motacilla Hippolais. *Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 954. n. 7.*

The lesser Pettychaps. *Latham*.

Dieser und der folgende Vogel haben in der Gestalt viel Aehnlichkeit; vorzüglich haben beyde die gestreckte Stirn und Schnabel. Auch ihr Gesang ist fast einerley; nur singt dieser stärker, und hat mehr Melodie in seiner Stimme. Man trifft ihn vorzüglich in Laubhölzern, die im Felde und nahe am Felde liegen, und in Gärten an. Der Oberleib ist olivengrau, auf den Flügeln ein weißlicher Fleck, und der Unterleib gelb. Wenn man ihn seines abwechselnden Gesangs halber in der Stube halten will, so erfordert er so viel und noch mehr Aufmerksamkeit als die Nachtigall.



56. Der Teichlaubvogel oder Rohrsänger.

(Teichsänger, Spitzkopf, Rohrschmätzer, Weidenzeisig, Weidrich, Rohrsperling, Rohrschirf, brauner Rohrschirf, Rohrgrasmücke, Schilfschmätzer, Wasser- und Rohrzeisig.)

Sylvia arundinacea, *Latham*.

Motacilla arundinacea, *Gmelin Lin. Syft. I. 2, p. 992, n. 167.*

Fauvette de roseaux. *Buffon des Ois. V. 142.*

The Reed-Wren. *Latham*.

Dieser Vogel hält sich allenthalben an Flüssen, Seen und Teichen auf, wo Rohr und Schilf wächst. Zwischen 3 bis 4 Rohrhalmern baut er ein hohes *Nest* von dürrn Grashalmern, und dieß ist am Rande gleichsam von den Halmern durchstochen. — Der Oberleib ist olivengrau, der Unterleib rostgelblichweiß, und der Schwanz etwas keilförmig, weil die äußern Federn abnehmend kürzer sind, als die innern. — Er klettert an den Rohrstengeln auf und ab, und sucht seine *Nahrung* in Wasserinsekten.

57. Der Hangelbirkenspinner.

(Zahnmotte, Eidechschenschwanz, Eidexenmesser.)

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe.

Fig. 4. Puppe.

Phalaena Bombyx Lacertula.

— *Geometra lacertinaria.* *Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 2450.*

Die *Puppe* ist weiss und in den Gelenken erscheinen braune Ringe.

58. Der Vierpunktspinner.

(Grofser Schabenspinner, Pflaumeneule, Maronenspinner, Vierpunkt, Viereck, Strohhut, Stahlmotte, Würfelflügel, Hangflügel, Würfelvögel.)

Phalaena Bombyx Quadra.

— *Noctua Quadra.* *Gmelin Lin. Syst. I. 5. p. 840. n. 114.*

Man zählt die *Raupe* dieser *Phaläna* zu den schädlichen Garten- und Waldraupen, ob sie gleich nicht solche grofse Verheerungen in Wäldern errichtet wie der Kiefern- und Nonnen-Spinner. Sie erscheint in Deutschland nur periodisch. Der Schmetterling legt im Julius oder August seine Eyer oft zu hunderten an die Blätter der Obst- und Waldbäume. Die Raupe ist dem Laubholz gefährlicher als dem Nadelholz, und man behauptet so gar, dafs sie sich blofs von Lichenen und Ingermannien an letztern nähre.



59. Die Becassindoupplet.

(Bacassinmuschel, blaue Goldzunge, Amethyftine Telline.)

Tellina Gari et amethyftina, *Gmelin Syst.* I. 6. p. 3229. n. 5.

Nach der Verschiedenheit ihres gehabten Wohnorts ist die Farbe auch verschieden. Die Hauptfarbe ist daher bläulich, aschfarben oder auch weißlich, und die Querstreifen kehren sich nach dem Winkel zurück.

60. 1. Die dünnschaalige Tellmuschel.

(Geschnäbelte und zerbrechliche Telline.)

Tellina fragilis. *Gmelin Lin. Syst.* I. 6. p. 3230. n. 6.

2. Die Sumpftellmuschel.

(Horntelline, Herzmuschel, kleine Gienmuschel, Breitmuschel der Flüsse.)

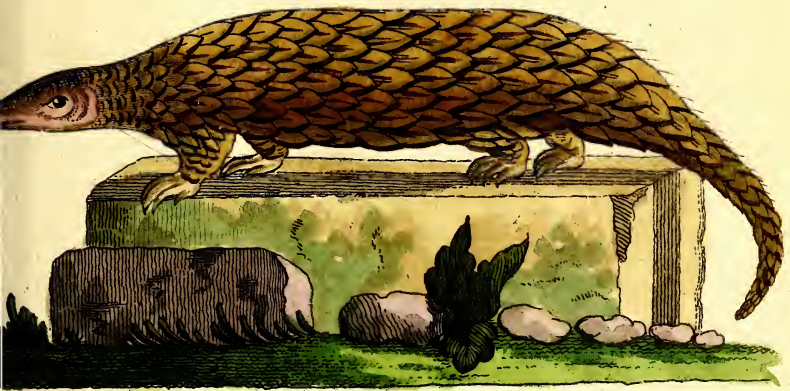
Tellina cornea. *Gmelin Lin. Syst.* I. 6. pag. 3241. n. 76.

(*Tellina rivalis*.)

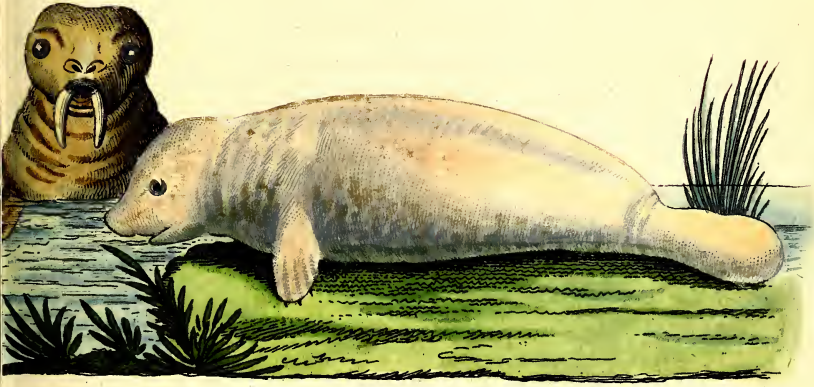
Franz. Came de ruisseaux.

Die Farbe ist gelblich, hornfarbengrünlich, inwendig weiß und etwas bläulich. Das Thier gebiert lebendige Iunge mit der Schaale, die an ihnen befestigt ist.





Das kurzgeschwänzte Schuppenthier.
Manis Pentadactyla. Lin.



Der Manati. Trichechus Manatus. Lin.



1.

2.

53

1.



große Schäferhund. *Canis domesticus*. Lin.

2.



Spitz. *Canis domesticus minor*. Lin.



1. Der gemeine Schäferhund. *Canis domesticus*. Lin.



2. Der Spitz. *Canis domesticus minor*. Lin.



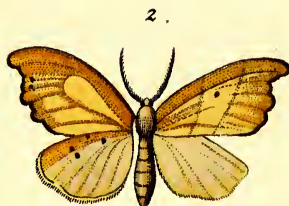
Der Wolf. *Canis Lupus*. Lin.



Der gelbbauchige Laubvogel, oder die Bastard-Nachtigall.
Sylvia Hippolais.



Der Teichlaubvogel *Sylvia arundinacea*

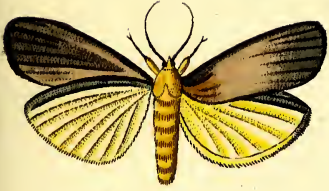


J. Stübner del.

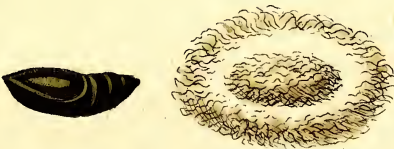
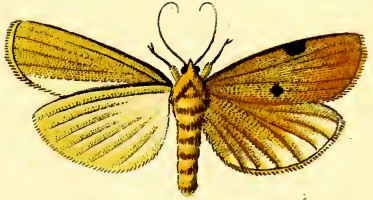


Der Mengelbirkenspinner. *Phalena Bomb. Lacertula* Linn.
1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

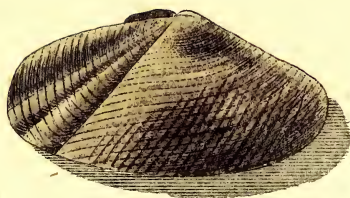


2.

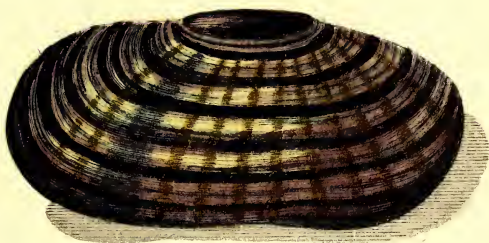


Der Vierpunktspinner. *Phalena Bomb: Quadra*. Linn.
1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

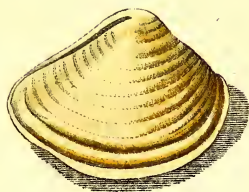


2.



Die Bacasfandouplet. *Tellina* Gari. Linn.

1.



2.



1. Die dünnschalige Tellmuschel. *Tellina fragilis*. Linn:
2. Die Sumpftellmuschel. *Tellina cornea*. Linn:

Getreue
ABBILDUNGEN
Naturhistorischer Gegenstände
in Hinsicht auf
Becksteins kurzgefaßte gemeinnützige
NATURGESCHICHTE
des
IN-UND AUSLANDES
für
Herrn, Hofmeister, Jugendlehrer, Erzieher und
Liebhaber der Naturgeschichte.
Herausgegeben
von
I. M. BECHSTEIN.

VI Hundert 7. Heft

mit zehn Kupfertafeln.
Neue Auflage.

Nürnberg.

in der Schneider u. Weigels Kunst- u. Buchhandlung

61. Der Fuchfs.

(Gemeiner Fuchs, Birkfuchs, Rothfuchs, Waldfuchs
und Feldfuchs; das Weibchen: Füchfin, Fähin und
Berze)

Canis Vulpes. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 73. n. 4.*

Renard. *Buffon hist. nat. VII. 75. t. 6.*

The Fox. *Pennant.*

Diefs listige Raubthier, das dem Jäger so vielen Schaden an den Hasen und Feldhühnern thut, wird in manchen Gegenden Deutschlands bald so selten seyn als der Wolf. Wenn der Jäger aber die Füchse und überhaupt alle Raubthiere, welche zur Vertilgung der so schädlichen Feldmäuse in und von der Natur bestimmt sind, auszurotten sucht, so sollte er auch auf Mittel denken, wie er alsdann jene Mäuse vertilgen, oder wenigstens ihrer zu starken Vermehrung steuern will; sonst darf er sich nicht wundern,

Bechft. Abbild. 6. Hund. 7. Heft.

G

wenn

wenn mit der Vertilgung jener Raubthiere, die Vermehrung dieser, der Feld- und Waldökonomie so nachtheiligen Mäuse zunimmt.

62. Der Zobel.

(Fischerwiesel, Zobelwieselein, Ruffische und Siberische Wiesel, Ruffischer, Siberischer und Scytischer Marter, Sarmatische und Scytische Maus.)

Mustela Zibellina. *Gmelin Lin. Syst. T. I. 1. 96. n. 9.*

Zibeline. *Buffon. hist. nat. XIII. p. 309.*

Sable or Fisher - Weefel. *Pennant.*

Dafs von diesem Thiere eins der kostbarsten Rauchwerke kommt, ist bekannt.

63. Der Kulon.

(Sibirisches Wiesel.)

Mustela Sibirica. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 98. n. 16.*

Siberian Weefel. *Pennant.*

Dieses Thier hat in seinen Sitten, Aufenthalt und Nahrungsmitteln grosse Aehnlichkeit mit dem *Zobel*, geht aber nicht so weit gegen Norden.

64. Der Vielfraß.

(Vielfraß-Wiesel, Vielfraßbär, Rosomach.)

Urfus Gulo. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 114. n. 8.*

Le Glutton. *Buffon hist. nat. XIII. p. 278.*

The Glutton. *Pennant.*

In *Kamtschatka* trifft man eine weiße und gelbe Varietät von diesem Thiere an, deren Balg die Eingebornen weit höher als die dunkle Art schätzen. Sie sagen, die Engel trügen keine andern Kleider. Die Weiber putzen mit den Krallen von der weißen Varietät die Haare aus, und halten den Balg für das größte und schönste Geschenk, was ihnen ihre Männer machen können.

65. Der Cuntur.

(Condor, Vogel Greif, Greifgeyer, Greif, weiß
und schwarzer Geyer.)

Vultur Gryphus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 245. n. 1.*

Le Condor. *Buffon. des Ois. I. p. 184.*

The Condur-Vulture. *Latham.*

Dieser große Raubvogel ist im südlichen Amerika, besonders in *Chili* am Meere zu finden. Die Weite seiner Flügel misst 14 Fuß. Im Britischen Museum befindet sich ein Flügel von ihm, wovon jeder Kiel so dick wie der kleine Finger eines Mannes ist, und im Königlichen Kabinete zu *Madrid* hat man den ganzen Vogel.

66. Der gemeine Pfeffervogel.

(Kulik, Pfefferfresser, eigentlicher Pfeffervogel, grüner Pfefferfraß.)

Rhamphastos piperivorus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 353.
n. 2.*

Le Koulik. *Buffon Ois. VII. p. 128.*

The piperine Toucan. *Latham.*

Das Weibchen unterscheidet sich dadurch vom Männchen, daß sein Hals statt schwarz
braun

Der gemeine Pfeffervogel. 61

braun ist; die untern Theile vom Kinn bis zum Steifs sind durchaus grau; das Halsband am Hinterhals ist sehr blafs; die übrige Farbe ist wie am Männchen.

Kulick heist der Vogel von seinem Geschrey, indem er dies Wort sehr deutlich und oft wiederholt.

67. Die doppelte O-Eule.

(Das doppelte O, Viereichen-Eule, Nullnull, Oo Nachtfalter, Spinner mit dem doppelten O.)

Phalaena Noctua Oo. Gmelin Lin. I. 5. p. 832. n. 81.

Pronz. Phalene Oo.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe.

Fig. 4. Puppe.

Wegen der kaumförmigen Fühlhörner rechnen einige diesen Nachtfalter zu den *Spinnern*. — Die *Puppe* ist glänzend rothbraun, am Ende mit einem Stachel versehen.

68. 1. Die Kamm-Herzmuschel.

(Gemeines eßbares Herz).

Cardium edule. Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3252. n. 10.

Franz. Petoncle commun.

Engl. The common Cockle.

In Norwegen braucht man diese Muscheln
auch als Köder an die Fischangeln.

2. Die gerippte Herzmuschel.

(Hochgerippte Herzmuschel, afrikanisches Ribben-
förmiges Herz.)

Cardium costatum. Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3244. n. 1.

Franz. Conque exotique, Coeur de boeuf.

69. 1. Die Strandmuschel.

(Gemeiner Backtrog, glatte Gienmuschel.)

Macra folida. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3259. n. 13.*

Engl. Girdled, Pool Spoon-Egg.

Man findet diese Muschel an allen Europäischen Seestränden in solcher Menge, daß man Kalch daraus brennt.

2. Die gezähnte Dreyeckmuschel.

(Punktirte Dreyeckmuschel, strahlige, glatte, ungleichseitige Gienmuschel)

Donax denticulata. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3263. n. 6.*

Franz. Nufar.

Die Farbe ist mancherley, weiß, fahl, bläulich, mehrentheils sind die Muscheln weißlich mit bläulichen, röthlichen oder purpurfarbenen Strahlen.

70. Die ächte Venus-Muschel.

(Stachliges Venusherz, Venusmuschel mit Haaren oder
Stacheln, Muttermuschel.)

Venus Dione. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3266. n. 1.*
Franz. Coquille de Venus.

Diese Muschel gehört unter die kostbaren,
vorzüglich wenn die Stacheln ganz unversehrt
sind.





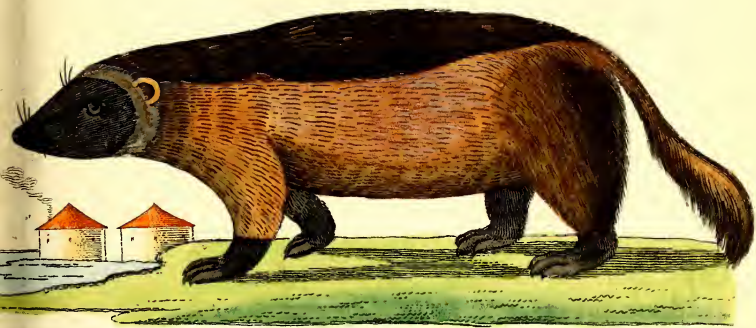
Der Fuchs. Canis Vulpes. Lin.



Der Zobel. *Mustella Zibellina*. Lin.



Der Kulon. Mustella Sibirica. Lin.



Der Vielgrafs. *Ursus Gulo*. Lin.



Der Cuntur oder Vogel Greif.
Vultur Gryphus Lin.



Der gemeine Pfeffer Vogel.
Rhamphastos piperivorus. Lin.

64

67

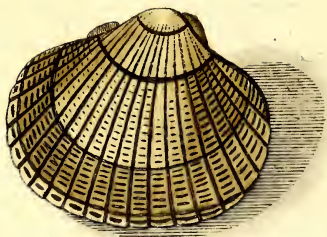


Die doppelte - O Eule. Phalen: Noctua O o. Linn:
1. Männchen. 2. Weibchen.

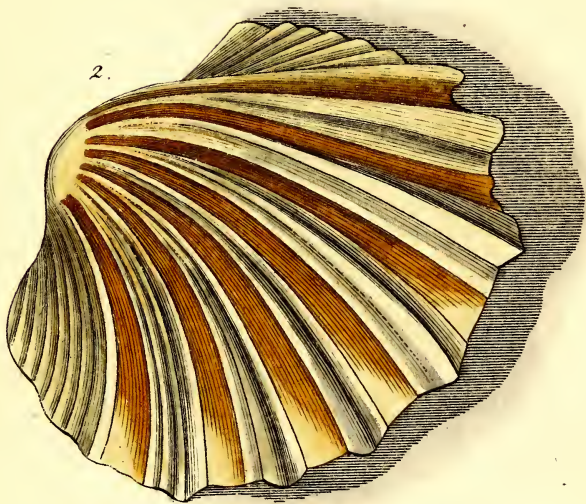
64

68

1.



2.



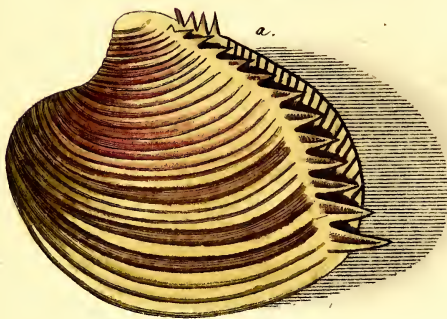
1. Die Kammherzmuschel. *Cardium edule*. Linn:
2. Die geribbte Herzmuschel. *Cardium costatum*
Africanum. Linn:



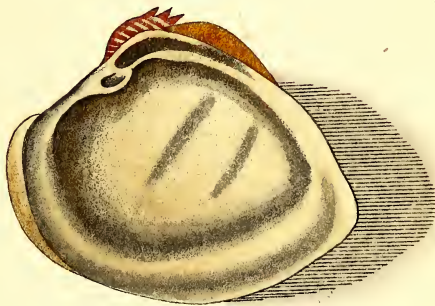
1. Die Strandmuschel. *Mactra Solidula*. Linn:

2. Die gezähnte Druckmuschel. *Donax denticulata*. Linn:

1.



6.



1. Die ächte Venus Muschel. Venus Diane. Linn.

71. Die Wanderratte.

(Wanderm Maus, große und wilde Ratte, große Waldratte, Springratte, fuchsbraune Erd- oder Wanderratte, Erdratte, hupfende Ratte, Sürmülot, große Wasser- ratte, Feldratte, Mühlratte, Hannöversche und Nor- wegische Maus.)

Mus decumanus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 127. n. 6.*

Surmulot. *Buffon des Quadrupedes. VIII. 206.*

The brown Rat. *Pennant.*

Diese fremde Ratte ist jetzt in Deutschland so gemein, fast noch gemeiner als die einheimische Hausratte, und noch schädlicher, da sie mehr der Fleischnahrung nachgeht, und so listig ist, daß sie sich nicht leicht in den gewöhnlichen Mäusefallen fängt.

72. Das gemeine Eichhorn.

(Eichhorn, Eichhörnchen, Eichhörnlein, Eichhörnle, gemeines Eichhörnchen, gemeines Europäisches Eichhorn, Eckerchen, Eichhermelin, Springfufs, Eichkätzchen, Eichkätzle.)

Sciurus vulgaris. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 145. n. 1.*

L'Ecureuil. *Buffon hist. nat. VII. 258. t. 32.*

The common Squirrel. *Pennant.*

In *Sibirien* wandern diese Thiere der Nahrung halber aus einer Gegend in die andere. Diese Wanderung hat man zwischen dem *Ob* und *Tamm* bemerkt. Sie schwimmen dann über die Ströme, kommen sogar in die Städte und halten sich in den wüsten Gebäuden und Thürmen auf.

73. Der gemeine Hase.

(Hase, Feld- und Waldhase, gemeiner Europäischer Hase.)

Lepus timidus. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 160. n. 1.*

Lievre. *Buffon hist. nat. VI. p. 246. t. 38.*

The common Hare. *Pennant.*

Der gemeine Hase.

67

Man trifft, wiewohl selten, auch weisse, schwarze und rothgelbe Varietäten an.

Die *weissen Hasen*, von welchen das schöne weisse Pelzwerk kömmt, und welche *im Norden von Europa, Asien und Amerika* wohnen, gehören nicht als Varietät, die das kalte Clima bildet, zu unserer Art, sondern sind verschieden, und heissen: *Veränderliche Haasen* (*Lepus variabilis*). An diesen sind die Ohren und der Schwanz kürzer.

74. Der Tapeti.

(Brasilianischer Hase, ungeschwänztes Kaninchen.)

Lepus brasiliensis. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 164. n. 4.*

Le Tapeti. *Buffon des Quadrupedes. XV. p. 162.*

The brasilian Hare. *Pennant.*

Einigen diesen Thieren mangelt der weisse Ring um den Hals. Sie leben in Wäldern, graben nicht und pflanzen sich häufig fort.

75. Die Eidergans.

(Eidervogel, Eider, St. Hubertsente.)

Anas mollissima. *Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 514, n. 15.*

Oye à duvet ou Eider. *Buffon des Ois. IX. p. 103. t. 6.*

Eider-Duck. *Latham.*

Die Eiderdunen machen für Dänemark einen sehr wichtigen Handlungszweig aus.

76. Der Wachtelkönig.

(Wiesenknarrer, Ralle, Schnarrwachtel, Schnarrer, Schnarker, Schnerker, Wiefenschnarcher, Arpschnarp, Schars, Schärs, Schrecke, Schryck, Schnärz, Großrättscher, Kressler, Grössel, Feldwächter, Gras- und Wiesenläufer, alter Knecht, faule Magd, Wachtelkönig, schwarzer Kaspar.)

Rallus Crex. *Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 711. n. 1.*

Râle de genêt ou roi des cailles. *Buffon des Ois. VIII. p. 146. t. 12.*

Crake Gallinule. *Latham.*

Manche Jahre hört man diese Vögel in Menge in den Wiesen und auf den Aeckern schreyen, in manchen Jahren müssen sie aber auch schrein-

Die Wiesenkleee-Eule.

69

einzeln seyn, denn man hört oft stundenweit nicht einen einzigen.

Im Herbst findet man sie gewöhnlich auf den Aeckern unter den Getreide-Schwaden bey den Wachteln liegen, und sie sind dann sehr fett und wohlschmeckend.

77. Die Wiesenkleee-Eule.

Phalaena Noctua glyphica. Gmelin Lin. Syst. I, 5. p. 2550

Franz La-Doublure jaune.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen,

78.

78. Die Geldmuschel.

(Handelsmuschel.)

Venus mercenaria. Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3271. n. 14.

Franz. Le Sephir violet.

Sie wird nicht nur im *Ocean* gefunden, sondern auch in den Schwedischen Gebirgen ausgegraben.

79. Die stachlige Lazarusklappe.

(Gezackte Klappenmuschel, Bettlermantel, Efelsfuß,
Efelshuf, Steinaufter.)

*Sphondylus Gaedaropus. Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3296ⁿ
n. 1.*

Franz. Nature Spondyle à talon.

Engl. Torney - Oister.

Man findet von dieser Muschel auch (b) welche mit links gekehrten Schnabel, so wie man links gewundene Garten - Schnecken hat. Sie wohnt auch im *Westindischen* Meere, und soll so gut zu essen seyn, und so angenehm wie Austern schmecken.

80. 1. Die Riesenmuschel.

(Hohlziegelmuschel, Nagelmuschel, Vater-Noah - Muschel, Weihkeffel, Waschbecken, Schuppenmuschel, Bärenklaue, Bärentazen, schuppige Gire - oder Nagelmuschel.)

Chama Gigas. *Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3299. n. 2.*

Pranz. L'Imbricata ou le grand Benitier.

Engl. Furbelowed Clamps.

Man hat in manchen Kirchen aus diesen grossen Muscheln Weyhkessel gemacht, daher der Name Weyhkessel. Wegen ihrer Grösse und Schwere haben manche geglaubt, daß sie schon zu Noahs Zeiten existirt hätten, daher die Benennung Vater-Noah-Muschel. Die äufsere Farbe ist verschieden, hellgelb, citrongelb, röthlich-grau u. s. w.

2. Der Pferdefufs.

(Pferdehuf, Kohlblatt, Perspectivdouplette.)

Chama Hippopus. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3300. n. 3.*

Franz. Feuille de choux.

Engl. Cabbage Leaf-Chama.

Der Bewohner dieser und der vorhergehenden Muschel soll eine bunte Schlangenhaut haben.



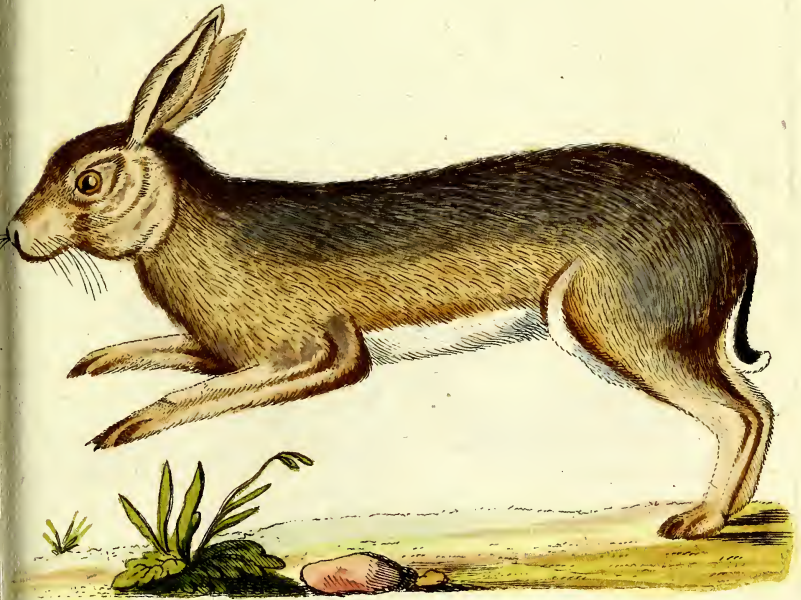


Die Wanderratte. *Mus decumanus* Lin

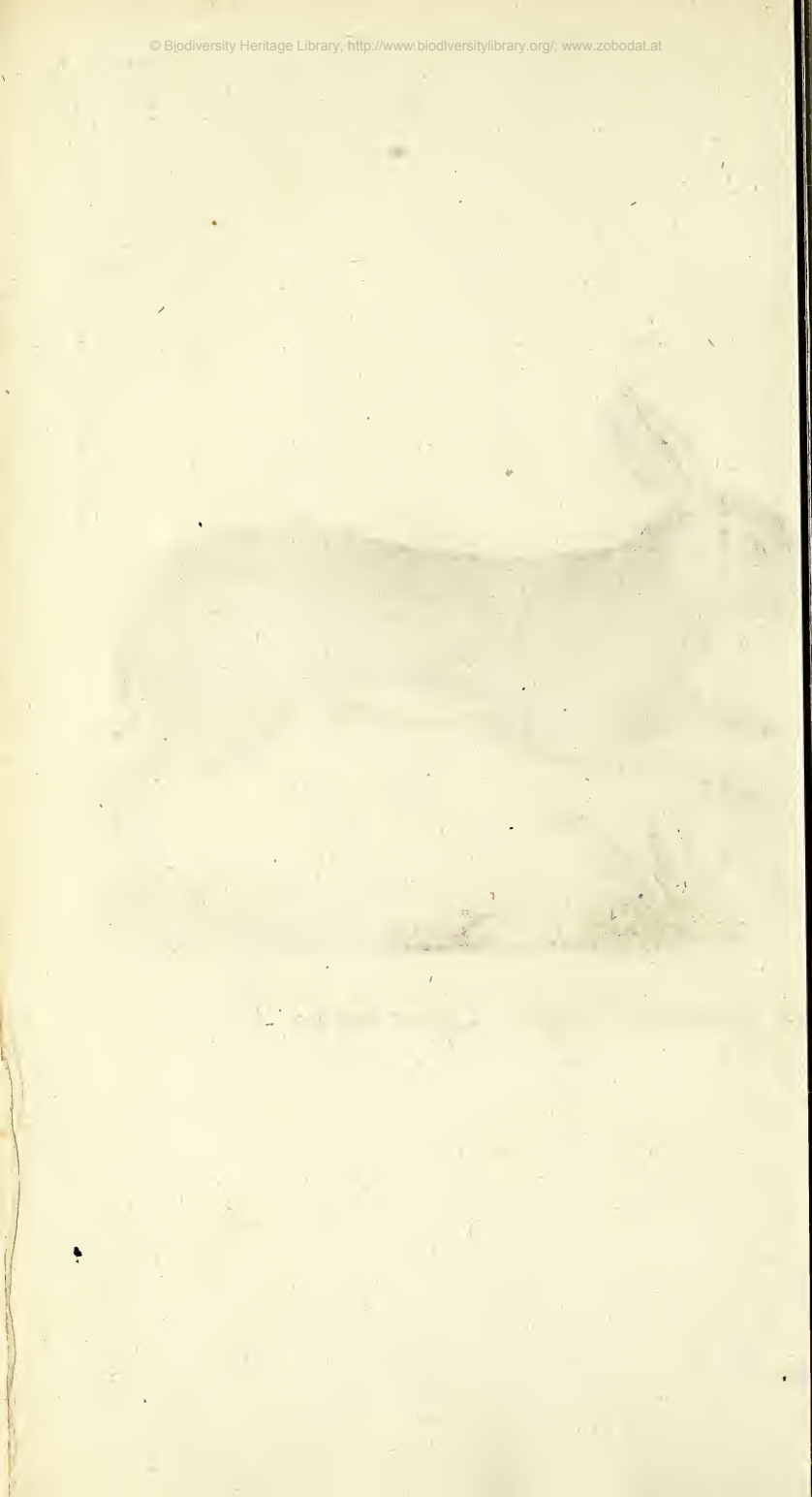


Das gemeine Eichhorn. *Sciurus vulgaris*. Linné.





Der gemeine Hase. *Lepus timidus*. Lin.





Der Tabeti. Lepus brasiliensis. Lin.





Die Eidergans. *Anas Mollissima*. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.



2. 20/11/18, 1000 ft. high. 1000 ft. high. 1000 ft. high.



Der Wachtelkönig. *Rallus Crex*. Lin.



Actitis macularia (L.)

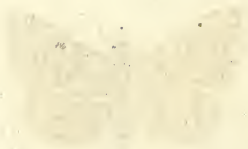
1.



2.

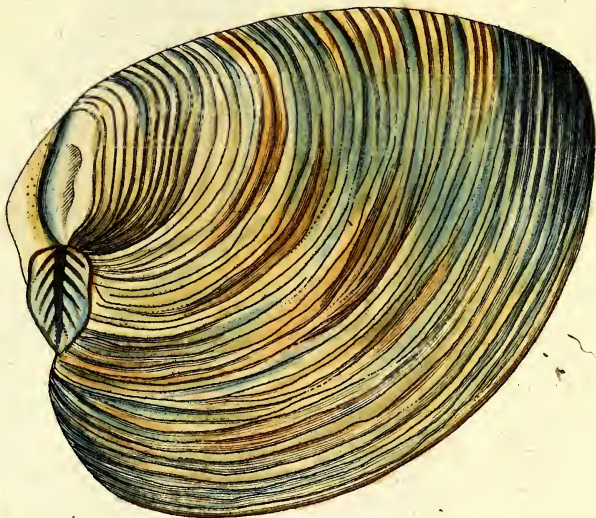


Die Wiesenkleecröte. *Phalen: Noct: Glyphica. Lin.*
1. Männchen. 2. Weibchen.



[Faint, illegible handwritten text, possibly a title or description.]

a.



b.



Die Geldmuschel. *Venus mercenaria*. Lin
a. auswendig. b. inwendig.

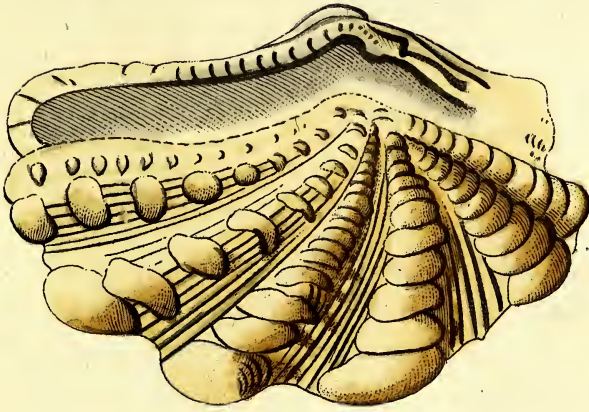


[Faint, illegible handwritten text or signature]

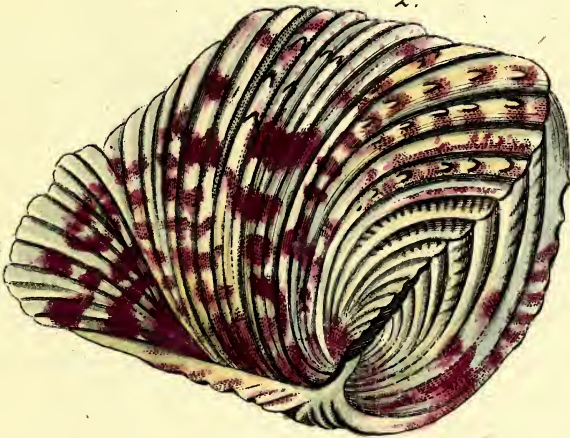


1. Die stachelige Lazarusklappe. *Spondylus gaederopus*. Lin.
a. b.

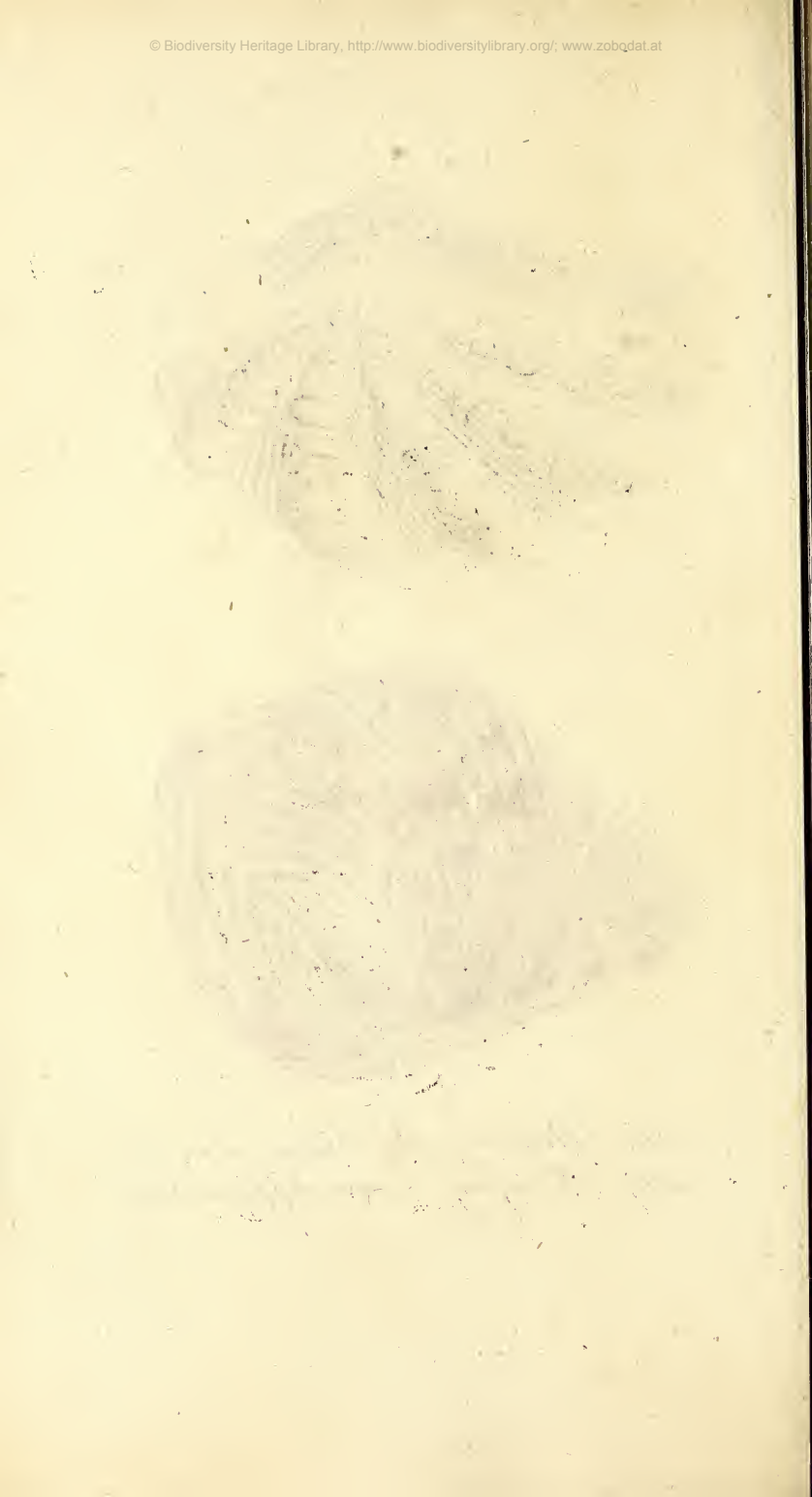
1.



2.



1. Die Riesenmuschel. *Chama gigas*. Lin.
2. Der Pferdefuss. *Chama hippopus*. Lin.



81. Der Maulwurf.

(Moll, Europäischer, gemeiner Europäischer, schwarzer
Europäischer Maulwurf, schwarzfahler Maulwurf,
Scharrmaus, Schär und Schärmaus.)

Talpa europaea. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 110. no. 1.*

Taupe. *Buffon hist. nat. VIII. p. 81. t. 12.*

European Mole. *Pennant.*

Man findet auch, wiewohl selten, weisse,
schwarz und weiss geschäckte, graue und gelbe
Maulwürfe.

Bey uns hält man das Thier blofs für schäd-
lich, und sucht es auszurotten. Die Araber aber
essen das *Fleisch* als eine Delikatesse, und die
Chinesen kaufen von den Russen die Maulwurfs-
felle als ein gutes *Pelzwerk*.

82. Die Wasserspitzmaus.

(Kleine Wasserm Maus, schwarze Wasserm Maus, kleiner Maulwurf und Gräber.)

Sorex Daubentonii.

— — fodiens. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 113. n. 7.*

Mufaraigne d'eau. *Buffon hist. nat. VIII. p. 64. t. 11.*

Water-Shrewmoufe. *Pennant.*

Man sieht diese Thiere auf Bächen und in stillen Gräben herumschwimmen. Sie schwimmen sehr geschickt und geschwind.

Ich habe auch einmal eine *schneerweifse Wasserspitzmaus* angetroffen.

83. Die Capsche Erdmaus.

(Bleismoll, Bläfsmaulwurf, Capfcher Maulwurf, Sandmoll, Sand-Kleinauge, Kapscher Hamster.)

Mus capensis. Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 140. n. 39.

Franz. La Taupe du Cap.

Engl. The Cape Mol-Rat. Pennant.

Diese Maus ist 7 Zoll lang, hat eine stumpfe Schnauze, kleine Augen, keine äußern Ohren, fünf dünne Zehen an jedem Fuß, die mit kleinen Klauen versehen sind, und einen kurzen mit Borsten

Der Nashornvogel.

75

sten besetzten Schwanz. Das Ende der Nase ist schwarz, das übrige weiß; Kinn und untere Seite der Wangen von der nämlichen Farbe; der Raum um Ohren und Augen ebenfalls weiß; am Hintertheil des Kopfs ein weißer Fleck; das übrige des Kopfs, Rücken und Seiten sind rostbraun und aschgrau; der Bauch aschgrau.

Auf dem *Vorgebürge der guten Hoffnung* ist sie sehr gemein, und thut in Gärten großen Schaden, wirft Hügel auf, und verzehrt mehrere Arten von Küchenwurzeln.

84. Der Nashornvogel.

(Eigentlicher Nashornvogel, geflügeltes Nashorn, Trompeter, lägervogel, Indianischer Wasserrabe, Topau.)

Buceros Rhinoceros. *Gmelin Lin. Syst. I. 1. p. 350. n. 3.*

Le Calao Rhinoceros. *Buffon des Ois. IV. p. 571. n. 4.*

The Rhinoceros Hornbill. *Latham.*

Dieser Vogel hat die Größe eines mittelmäßigen Truthahns. Er variirt etwas in der Farbe; denn man findet daß der Schwanz weiß ist mit einem oder mehrern schwarzen Streifen. Beym

I 2

jugen

jungen Weibchen sieht man noch gar nichts von dem Horn auf dem Schnabel,

Das Fleisch soll in Ostindien unter gekochten Reifs gegessen und für zart und wohlschmeckend gehalten werden.

85. Der Ochsenhacker.

(Afrikanischer Ochsenhacker, Ochsenfeind,)

Buphaga africana. Gmelin *Lin. Syst.* I. 1. p. 362. n. 1.

Le Pic-boeuf. *Buffon des Ois.* III. p. 175. t. 14.

The african Beef-eater. *Latham.*

Er ist ein großer Freund der Insectenlarven, die unter der Haut auf dem Rücken des Rindviehs stecken, daher er denn auf den Rücken dieser Thiere fliegt und die Larven mit dem Schnabel heraushackt, eben so wie sich bey uns die Dohle auf den Rücken der Schafe setzt, und ihnen die Läuse ausspickt.

86. Die Nachtigall.

(Gemeine Nachtigall, schlagende Grasmücke, Philomela, rothgelbe Grasmücke, Dorling, Waldvogel, Rothvogel, Tagvogel, Tagnachtigall.)

Sylvia Luscinia. Latham.

Motacilla Luscinia. Gmelin Lin. Syst. I. 2. p. 950. n. 1.

Rossignol. Buffon des Ois. V. p. 81. t. 6. f. 1.

Nightingal. Latham.

Manche Nachtigallen sind auf dem Oberleibe auch statt gräulich-rostfarben, vielmehr röthlichgrau, oder grau, etwas rostfarben überlaufen.

Diefs ist bekanntlich die Königin aller Singvögel.

87. Der Schmeelen-Spanner.

(Purpurmesser, Purpurstrich, rothcandirte Spannerphaläne,
gestriemter Nachtfalter, rothe Binde.)

Phalaena Geometra Vibicaria. *Gmelin Lin. Syst. 1. 5.*
p. 2460.

Franz. La Bande rouge.

Die *Puppe* ist rothbraun und liegt in einem
starken Gewebe von eingewirkten Blättern.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3.
Raupen. Fig. 4. Puppe.

88. Das Haspeldouplet.

(Gedrehte Arche, Weisse, krumme Noahs-Arche, ge-
drehte Auster.)

Arca tortuosa. *Gmelin Lin. Syst. 1. 6. p. 3305. n. 1.*

Franz. La Bistournée.

Engl. Distorted Arca.

Sie gehört unter die seltenen Muscheln.

89. Die Pilgrimsmuschel.

(Größte Kammuschel.)

Ostrea maxima. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3315. n. 1.*

Franz. Pelerine commune.

Engl. Scallop.

Man findet diese Art auch versteinert.

90. 1. Die gemeine Auster.

(Auster, eßbare Auster, eßbare Muschel, Speiseauster.)

Ostrea edulis. *Gmelin. Lin. Syst. I. 6. p. 3334. n. 105.*

Franz. Huitre à ecailles.

Engl. Common Oyster.

Auf den Schaaalen findet man oft fremde Körper, wie z. B. auf der abgebildeten — *Meereicheln* (Lepas).

2. Die

2. Die Hammermuschel.

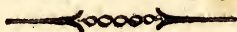
(Crucifix, Creuzmuschel, Polnischer Hammer, Indianisches Kreuz, Auster mit sehr breiten Kragen.

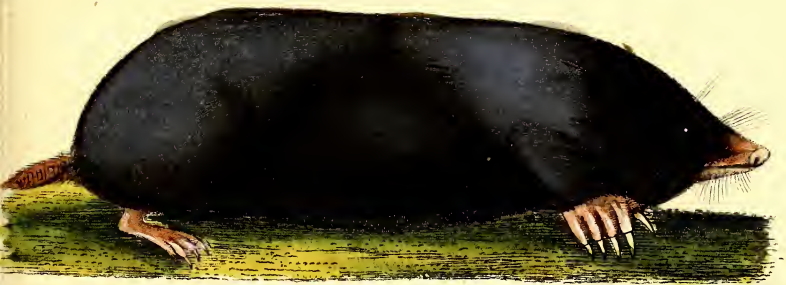
Ostrea Malleus. *Gmelin Lin. Syst. I. 6. p. 3333. n. 99.*

Franz. Le Mardeau noir.

Engl. The Hammer - Oyster.

Die weislichen Hammermuscheln, wie die abgebildete, sind die seltensten; ob man gleich sagt, daß es ausgebleichte, am Ufer gelegene Stücke wären, und daß die eigentliche Farbe dunkel, schwarz, schwärzlich, schwarzblau oder violet sey.





Der Maulwurf. *Talpa europea*. Lin.



Die Wasser-spitzmaus. *Sorex Daubenthoni*.



Die Copsche Erdmaus. *Mus capensis*. Pall.



Der Nashornvogel. *Buceros Rhinoceros*. Lin.



Der Ochsenhaker. *Buphaga africana*.



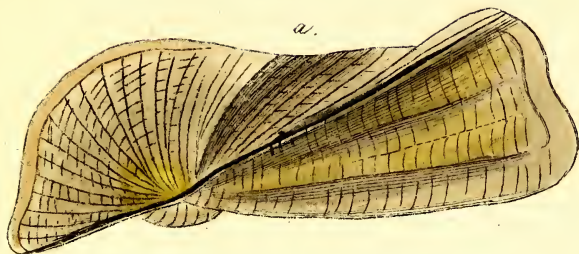
Die Nachtigall. *Motacilla Luscinia*. Lin.



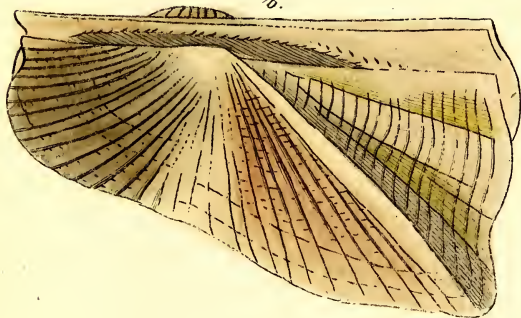
Der Schmelenspanner. Phal: *Geometra vibicaria*.
Linn. 1. Männchen. 2. Weibchen.

1.

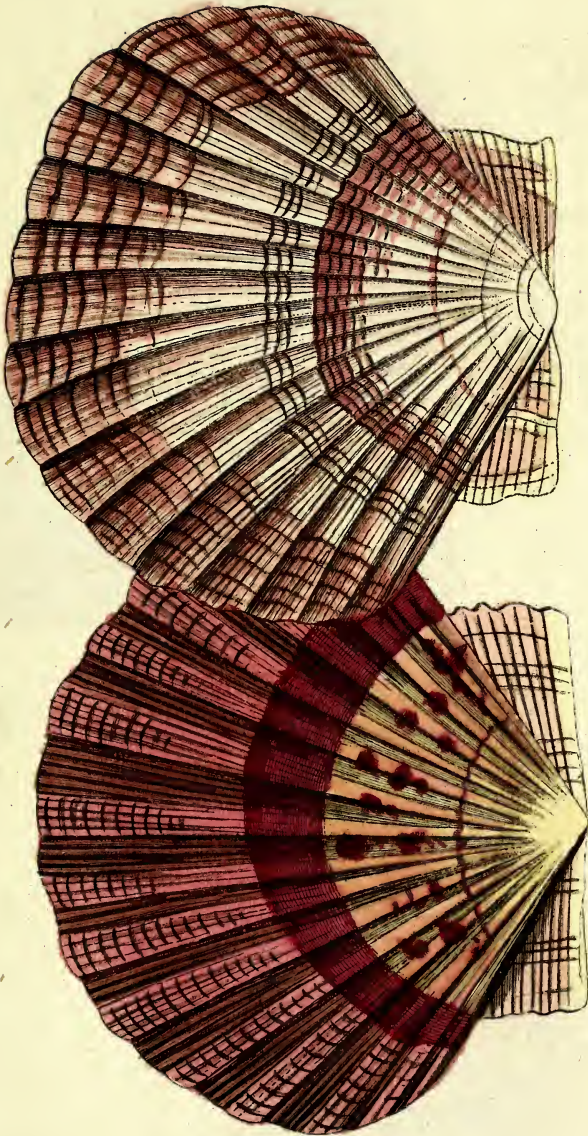
a.



b.

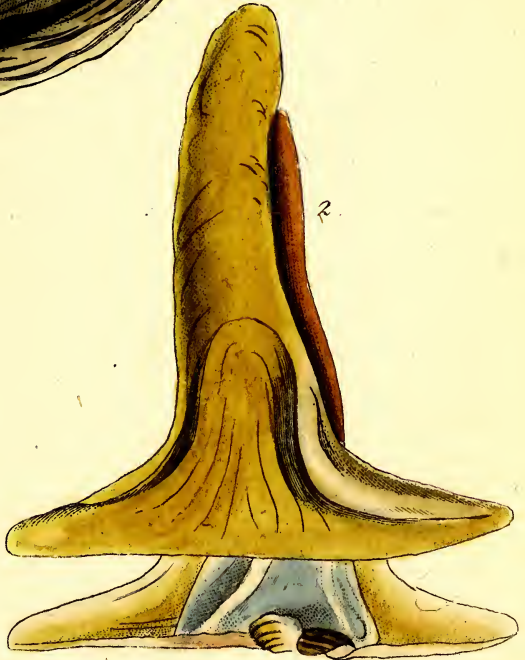


Das Haspelduplet. *Arca tortuosa*. Lin.



Die Pilgrims Muschel. *Atrina maxima*. Lin.





1. Die gemeine Auster. *Ostrea edulis*. Lin.
2. Die Hammermuschel. *Ostrea Malleus*. Lin.

91. Der Malackische Igel.

(Das Melackische Stachelthier.)

Erinaceus malaccensis. *Gmelin Lin.* Syst. I. I. p. 116.

Malacca-Porcupine. *Pennant.*

Sonst zahlte *Linne* diefs Thier auch, wie neuerlich Herr *Pennant*, zu den Stachelthieren (*Hystrix*). Da an jedem Fufs 5 Zehen, wie bey den Igeln stehen, so ist diefs die Veranlassung es unter die *Igel* zu setzen.

92. Das Stachelschwein oder gemeine Stachelthier.

(Afrikanisches Stachelschwein, gehaubtes Stachelschwein, Stachelschwein mit dem Busche auf dem Kopfe, Meer-schwein, Dornschwein, Hauben - Stachelschwein, grosßes Stachelschwein, Meerigel.)

Hystrix cristata. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 118. n. 1.*

Le Porc - epic. Buffon des Quadrupedes. XII. pag. 402. tab. 51. 52.

The Crested Porcupine. Pennant.

Ob man dies Thier jetzt gleich in *Italien* wild antrifft, so ist es doch nicht in Europa einheimisch, sondern erst aus Asien und Afrika dahin gebracht worden und verwildert. Man bringt es in Rom auf den Markt, und es wird gegessen.

93. Der Aparea.

(Felsen - Halbkaninchen, Brasilisches Kaninchen, Brasilianische Buschratte, Brasilianische Maus, Brasilisches Apareathier, Cori.)

Cavia Aparea. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 122. n. 4.*

L'Aperia. *Buffon hist. nat. XV. 160.*

The Rock - Cavy. Pennant.

94. Die Maulwurfsmaus.

(Kleiner Sleppez, grabendes Kleinauge, Erdgräber, Reitmaus.)

Mus talpinus. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 139. n. 38.*

The Talpine Mole - Rat. *Pennant.*

* Sie ist 4 Zoll lang, hat einen großen dicken Kopf, sehr kleine in den Haaren versteckte Augen, keine äußern Ohren, einen sehr kurzen Schwanz, starke Vorderfüße, an allen Füßen 5 Zehen mit kleinen Krallen; die Hauptfarbe ist schwärzlich; die Backen sind graulich; das Kinn weiß; der Bauch und die Beine gelblich weiß. Sie ändert in der Farbe ab; denn man findet zuweilen ganz schwarze. Ihr Wohnort ist das gemässigte *Rußland* und das westliche *Sibirien*. Sie liebt schwarzen Rasenboden und gräbt in denselben lange Höhlen. Nur zur Begattungszeit kommt sie aus der Erde, und riecht dann besamartig. Ihre *Nahrung* besteht aus knolligen Wurzeln, mit welchen sie auch Wintermagazine anlegt.

95. Der Afrikanische Madenfresser.

(Kleiner Madenfresser , Dohle mit gewölbten Schnabel ,
ganz schwarze Dohle , schwarzer Heher.)

Crotophaga Ani. *Gmelin Lin. Syft. I. 1. p. 362. n. 1.*

L'Ani des Savanes. Buffon des Ois. VI. p. 420.

The lessec Ani. Latham.

So eigen es ist, daß diese Vögel in ein gemeinschaftliches Nest legen und gemeinschaftlich die Eyer ausbrüten, so eigen ist es auch, daß jedes Weibchen, wenn es seine Eyer gelegt hat, dieselbe mit Laub bedeckt, und eben dieß thut, wenn es vom Brüten aufsteigt, und seine Nahrung sucht. Manche inländische Wasser- und Waldvögel z. B. die Taucher und Auerhühner thun dieß auch, allein wahrscheinlich bloß deswegen um die Eier vor den Feinden zu verbergen; diese thun es aber wohl deswegen, damit die Eier auf dem unbesezten Platze warm bleiben sollen.

96. Die Singdrossel.

(Zippe, Zippdrossel, Weißdrossel, Pfeif- Sang- Gesang- Winter- Berg- und Granzdrossel, Drossel, Dröschel, kleine Misteldrossel, Durstel, Sangdruschel.)

Turdus musicus. *Gmelin Lin. Syft. I. 2. p. 809, n. 4.*

Grive. Buffon des Ois. III. p. 280.

Song - Thrush. Latham.

Man darf diese Drossel nicht mit der Roth- oder Weindrossel (*Turdus iliacus*) verwechseln. Diese nistet bey uns, die Rothdrossel zieht aber nur durch.

Es ist diese Singdrossel ein sehr nützlicher Vogel in unsern Waldungen, der eine Menge schädlicher Forstinsecten verzehrt und seine Jungen damit füttert.

Wenn man diese Vögel auf dem Heerd und in der Schneufs fängt, und wissen will, ob man einheimische oder fremde, die aus den höhern Norden durch unsere Wälder streichen, gefangen hat, so darf man nur nach den Fußsohlen sehen; sind diese blaßgelb so sind es einheimische, hier gezogene Vögel, sind diese aber orangefarben, so sind sie aus fremden Gegenden. Man muß daher um diese einheimischen Vögel zu schonen, die Schneufs immer etwas später stellen, wenn unsere Singdrosseln schon weggezogen, und die fremden hingegen angekommen sind.

97. Der Eichenbuschspanner.

(Punktirte Spannerphaläne, Punktstrich, Rothstreif, Punktmesser.)

Phalaena Geometra punctaria. *Gmelin Lin.* Syft. I. 5. p. 2448.

Franz. Phalene punctuée.

Fig. 1. Männchen. Fig. 2. Weibchen. Fig. 3. Raupe.
Fig. 4. Puppen.

98. 1. Das Todtenköpfchen.

(Todtenkopfsmuschel.)

Anomia craniolaris. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3340. n. 1.

Diese Muschel ist auf beyden Seiten vorgestellt. Im natürlichen Zustande, wo sie an Corallengewächsen hängt, ist sie selten.

2. Die Perlenmuttermuschel.

(Hundsohr, gefleckte Henne, rechte Perlenmuttermuschel.)

Mytilus margaritiferus. *Gmelin Lin.* Syft. I. 6. p. 3351. n. 4.

Franz. La Pintade ou la Coquille de nacre de perle.

Engl. Mother of Perle.

In der abgebildeten Schaaie sitzt eine sehr schöne grofse Indianische Perle.

99. 1. Die gemeine Miefsmuschel.

(Eßbare und blaue Miefsmuschel, Blaubart.)

Mytilus edulis. *Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3353. n. 11.*

Franz. Moule vulgaire unie.

Engl. Edible Mussel.

Man findet in diesen Schaalen auch zuweilen die schönsten Perlen.

2. Die Schwanen-Miefsmuschel.

(Große grünlichblaue Teichmuschel, große Flußmuschel.)

Mytilus cygneus. *Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3355. n. 15.*

Franz. Moule d'Étang.

Engl. Swan - Mussel.

3. Die Enten - Miefsmuschel.

(Entenschnabel, breite Fluß- oder Entenmuschel.)

Mytilus anatinus. *Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3355. n. 16.*

Franz. Moule de la riviere.

Engl. Duck - Mussel.

Einige haben sie nicht von der vorhergehenden verschieden wollen gelten lassen.

100. Die rauhe Steckmuschel.

(Rother geräucherter Schinken, Edler Schinken.)

Pinna rudis. *Gmelin Lin. Syft. I. 6. p. 3363. n. 1.*

Franz. Le Jambon rouge.

Es giebt Varietäten die theils glatt, theils breiter als die abgebildete sind.



Systematisches Verzeichniss

des sechsten Hunderts

der getreuen Abbildungen naturhisto-
rischer Gegenstände.

I. Säugethiere.

	N. G. des In- und Ausl. Seite	Taf.	Seite
1. Die Masken-Meerkatze -	55	41	41
2. Die Meerkatze von Cochinchina - - -	—	51	33
3. Die Tjecko-Meerkatze -	—	21	25
4. Die seidenhaarige Meerkatze	55	1	5
5. Die großohrige - -	—	11	17
6. Der ringelschwänzige Maki	44	2	6
7. Der weisstirnige Maki	—	12	18
8. Der Maki mit dem Bartkragen	—	52	34
9. Der Senegalsche Galago	—	42	43
10. Das Aye-Aye - -	—	43	44
11. Das kurzgeschwänzte Schuppenthier - - -	49	51	49
12. Der Manati - - -	62	52	50
13. Der Schäferhund - - -	71	53	51
(b. Der Spitz) - - -	72	—	—
14. Der Wolf - - -	80	54	52
15. Der Fuchs - - -	83	61	57
16. Der Zobel - - -	122	62	58
17. Der Kulon - - -	125	63	59
18. Der Vielfraß - - -	137	64	73
19. Der Maulwurf - - -	142	81	74
20. Die Wasserspitzmaus - -	148	82	81
21. Der Malackische Igel - -	152	91	82
22. Das Stachelschwein - -	154	92	—
23. Der Aparea - - -	158	93	65
24. Das Capsche Halbkäninchen	—	5	8
25. Die Wanderratte - - -	170	71	65
26. Die			

Systematisches Verzeichniss.

	Seite.	Taf.	Seite.
26. Die Sandmaus - - -	176	33	34
27. Die Scharrmaus - - -	—	22	26
28. Die Capsche Erdmaus - - -	—	83	74
29. Die Maulwurfsmaus - - -	—	94	83
30. Die Afrikanische Erdmaus - - -	—	14	19
31. Der Hamster - - -	177	4	9
32. Der Lemming a. der gemei- ne b. Russische - - -	—	13	18
33. Der goldschwänzige Schläfer	183	15	20
34. Das gemeine Eichhorn	185	72	66
35. Das Palmeichhorn - - -	—	25	27
36. Der gemeine Hase - - -	189	73	66
37. Der Tapeti - - -	193	74	67
38. Die gemeine Antilope - - -	216	5	10
39. Die großkröpfige Antilope	215	16	21
40. Die kleinkröpfige - - -	—	44	45
41. Die Spring-Antilope - - -	—	34	35
42. Die Gazellen - - -	—	24	28

II. V ö g e l.

43. Der Cuntur od. Vogel Greif	307	65	60
44. Der gemeine Pfeffervogel	345	66	60
45. Der Nashornvogel - - -	346	84	75
46. Der Ochsenhacker - - -	—	85	76
47. Der Afrikanische Maden- fresser - - -	547	95	84
48. Der gemeine Wiedehopf	371	6	11
49. Der rauhfüßige Kolibri	377	7	12
50. Der geputzte Kolibri - - -	—	8	12
51. Der Singschwan - - -	381	17	22
52. Die Saatgans - - -	382	25	29
53. Die Eidergans - - -	384	75	68
54. Die Spitzente - - -	—	45	46
55. Der gemeine Kranich - - -	421	9	13
56. Der			

Systematisches Verzeichniss.

	Seite	Taf.	Seite.
56. Der Rohrdommel	421	18	23
57. Der Austernfischer	443	19	23
58. Der Wachtelkönig	444	76	68
59. Die große Wasserralle	445	26	30
60. Die mittlere - - -	—	46	47
61. Die Misteldrossel	500	35	37
62. Die Singdrossel - -	501	96	85
63. Die Nachtigall - -	531	86	77
64. Die Bastardnachtigall	542	55	53
65. Der Teichlaubvogel -	543	56	54

III. Amphibien.

66. Die gehörnte Natter	607	10	14
67. Die Schleppennatter	609	20	24
68. Die Japanische Natter	—	27	31
69. Die milchweifse Natter	—	36	38

IV. Insekten.

70. Der Hangelbirkenspinner	982	57	55
71. Die Kupferglucke -	985	28	31
72. Der Rothrandspinner -	989	38	39
73. Der Vierpunktspinner -	—	58	55
74. Der Möhrenkopfs spinner	990	29	32
75. Der Lorbeerweidenspinner	993	47	48
76. Der Blaukopf - -	994	37	38
77. Der Dotterweidenspinner	997	48	48
78. Die Wiesenkle-eule	1000	77	69
79. Die doppelte O-eule -	1013	67	61
80. Der Eichenbuschspanner	1022	97	86
81. Der Schmeelen-Spanner	1026	87	78

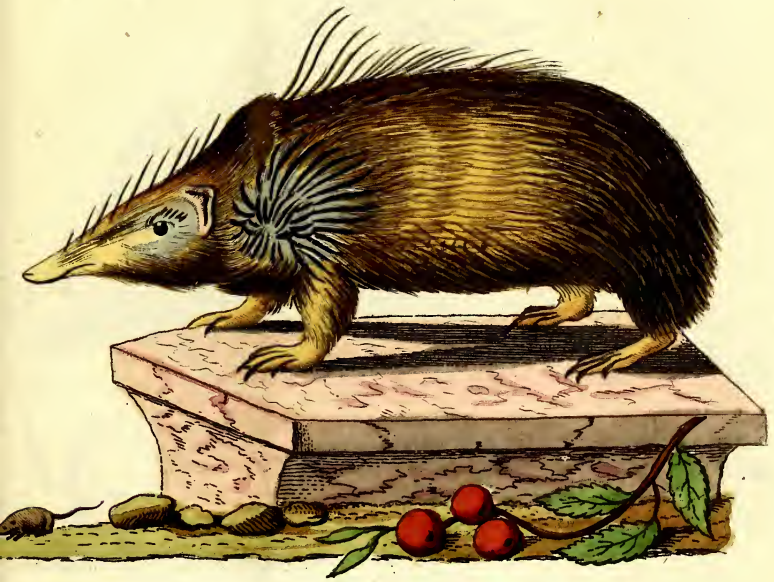
V. Würmer.

82. Die Schuppen-Muschel	1188	30	32
		83. Die	

Systematisches Verzeichniss.

	Seite	Taf.	Seite.
83. Die Meertulpe - -	1189	39	39
(b. die Entenmuschel) -	—	—	39
84. Die Dattelmuschel -	1190	40	40
(b. die Holzbohrmuschel) —	—	—	40
85. Die Mahlermuschel -	1191	49	48
(b. die Perlenmuschel) 1192	—	—	—
86. Die Messerscheide -	1194	50	—
87. Die Becassindoublet -	1195	59	56
88. Die dünnschaalige Tellmu-			
schel - - -	1195	60	56
(b. die Stumpftellmuschel) —	—	—	—
89. Die Kammherzmuschel 1196		68	62
(b. die gerippte Herzmuschel) —	—	—	—
90. Die Strandmuschel -	1197	69	63
(b. die gezähnte Dreyeck-			
Muschel) - -	—	—	—
91. Die ächte Venusmuschel 1198		70	64
92. Die Geldmuschel - -	—	78	70
93. Die stachelige Lazarusklappe 1199		79	—
94. Die Riesenmuschel -	—	80	71
(b. der Pferdefuß) -	1200	—	—
95. Das Haspeldoublet -	1201	88	78
96. Die Pilgrimsmuschel -	—	89	79
97. Die gemeine Auster -	1202	90	—
(b. die Hammermuschel) 1203	—	—	80
98. Das Todtenkápchen -	1204	98	86
(b. die Perlemuttermuschel) 1205	—	—	—
99. Die gemeine Miefsmuschel 1206		99	87
(b. die Schwanen-Miefs-			
muschel) - - -	1207	—	—
(c. die Enten-Miefsmuschel) —	—	—	—
100. Die rauhe Steckmuschel —		100	88

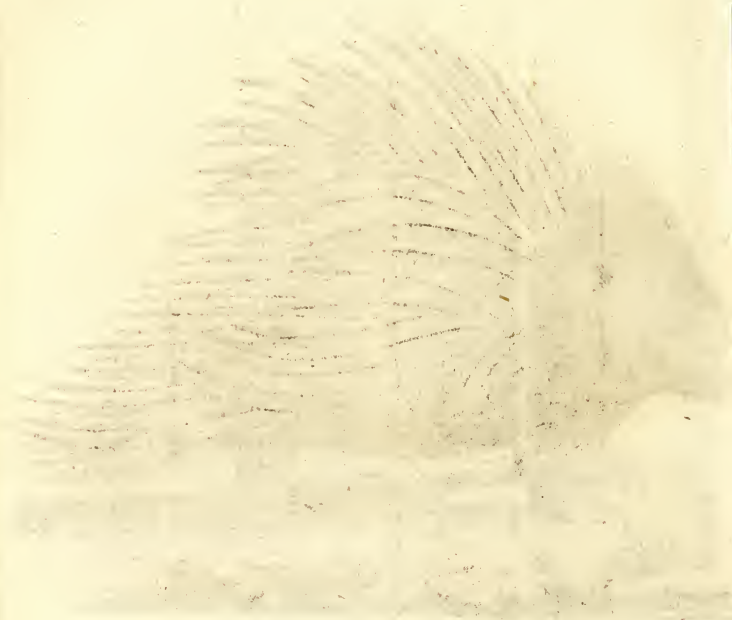




Der Malakische Igel. Erinaceus Malaccensis. L.



Das Stachelschwein. *Hystrix cristata*. Lin.



9x



Der I

us. *Mus talpinus*. Pall.

93



Der Aperea. Cavia Aperea. Lin.

94



Die Maulwurfmaus. Mus talpinus. Pall.





Der afrikanische Madenfresser. Crotophaga ani. Lin.



Die Singdrossel. *Turdus musicus*. Lin.



Der Eichenbuschspanner Phal. *G. punctaria*. Lin.
1. Männchen. 2. Weibchen.



1. Das Todtenköpfchen. *Anomia craniolaris*. Lin.
2. Die Perlenmuttermuschel. *Mytilus margaritiferus*. Lin.





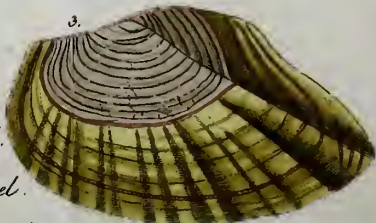
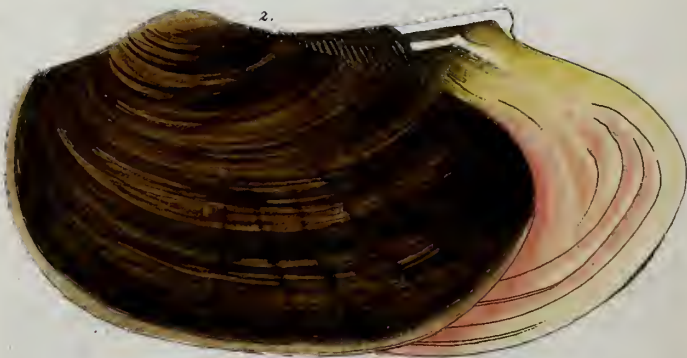
Die rauhe Stech^{el} anatinus. Lin.
Pinna rudis

100



Die rauhe Stiekmuschel.
Perna rudis. Lin.

99



1. Die gemeine Miesmuschel.
Mytilus edulis. Lin.
2. Die Schnammiesmuschel.
Mytilus cygneus. Lin.
3. Die Entenmiesmuschel *Mytilus anatinus*. Lin.